



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

457 (2.10.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279224)



Volksrechtshammer



DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr. - Sammel-Nr. 35421. Das „Volksrechtshammer“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 RM, Trägerschein; durch die Post 2,20 RM, (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erschl. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 RM, Trägerschein; durch die Post 1,70 RM, (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch d. d. d. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Wandzeilen Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwebzeilen und Wandzeilen Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. - Adressen- und Verzeichnis: Mannheim, Ausschleier-Gerichtshaus; Mannheim, Volkshaus; Adressen-Verzeichnis: Mannheim, Adressen-Verzeichnis 10 Pf. Einzelpreis 10 Pf. Einzelpreis 10 Pf.

Früh-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 457

Samstag, 2. Oktober 1937

Gesunde Finanzlage des Deutschen Reiches

800 000 Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen gewährt / Eine Reichs-Familienkasse wird kommen

Der politische Tag

Die Erklärung von Staatssekretär Reinhardt, daß sich im Reichsfinanzministerium niemand mit Plänen zur Erhöhung von Steuern befaßt und auch in absehbarer Zeit nicht befaßt wird, dürfte von der Allgemeinheit mit Genugtuung aufgenommen werden. Mit dieser seiner unmissverständlichen Erklärung ist der Staatssekretär ein für alle Male jenen ewigen Verrückten, die glauben, in gewissen Abständen immer wieder reden und schreiben zu müssen über Dinge, die in Wirklichkeit gar nicht spruchreif sind, entgegenzusetzen. Den gleichen Widerhall dürfte auch die weitere Erklärung Reinhardts finden, daß alle Bemühungen dahingehen, die Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzverwaltung fortgesetzt zu steigern, sowie die Möglichkeit zu finden, grundsätzlich im Rahmen der bestehenden Steuergesetze ein weiteres bedeutendes Mehr an Steueraufkommen erzielen zu können. Wenn also Staatssekretär Reinhardt den Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung in Zukunft in weitestgehendem Maße verwirklichen will, so hält er damit nur den Weg einer wahren nationalsozialistischen Steuerpolitik inne, wie er ihn bisher schon in so erfolgreichem Maße beschritten hat. Der Staatssekretär weiß sehr wohl, daß allgemeine Steuererhöhungen nicht den gewünschten Erfolg haben und in gewisser Sinne auch einer möglichst starken Entfaltung der privaten Initiative entgegenstehen. Dagegen vermögen ein sorgfältiger Ausbau der Betriebsprüfungen, sowie eine weitere Verfeinerung der Veranlagungs- und Erhebungssteuern größere Erfolge zu zeitigen. Jedenfalls, der deutsche Steuerzahler sieht wieder einmal, daß die nationalsozialistische Steuerpolitik einen absolut geraden Weg geht unter weitestmöglicher Schonung des Einzelnen.

Die Rede, die Gauleiter Vohle vor den Reichsdeutschen in London gehalten hat, ist ein christlicher und offener Appell an die englische Vernunft. Es wäre zu wünschen, daß nach diesem Appell des verantwortlichen politischen Leiters der Reichsdeutschen im Auslande England endlich einsehen würde, wie sinnlos und erfolglos es ist, zu unterscheiden zwischen „Nationalsozialisten“ und „Deutschen“. Gegenüber der Spionensucht und Behauptungen vertrieben Gauleiter Vohle mit Recht auf die völlige Freiheit, die auf deutschem Boden allen Ausländern in der Form ihres Zusammenlebens gewährleistet ist. Das deutsche Volk denkt nicht daran, das englische Volk nationalsozialistisch machen zu wollen. Es ist ihm völlig gleichgültig, ob es sich demokratisch oder anderswie regiert. Nur verlangt es mit aller Bestimmtheit, daß es auch dem Engländer gleichgültig ist, welche Regierungs- und Lebensform sich das deutsche Volk gewählt hat. Alle Verlände oder Bestimmungen, deutsche Volksgenossen im Auslande davon abzuhalten, sich als Nationalsozialisten zu bekennen oder Nationalsozialisten als „Spione“ und „Agenten“ zu verdächtigen, müssen daher, wie Gauleiter Vohle auch unmissverständlich zum Ausdruck brachte, als „Einnischung in innerdeutsche Verhältnisse“ betrachtet und entsprechend beantwortet werden. Die Vertretungen des deutschen Staates überschneiden sich nicht im geringsten mit der Betreuungsorganisation der in einem ausländischen Staate lebenden Reichsdeutschen. Es ist nicht daran gedacht, hier die klaren Grenzen zwischen amtlicher Reichsvertretung und örtlicher deutscher Parteiorganisation zu verwischen.

Keine Steuererhöhungen!

DNB Neersburg, 1. Okt. Am Freitag wurde durch Staatssekretär Reinhardt die Dritte Reichsfinanzschule in Neersburg feierlich eröffnet. 400 Beamte aus allen Gauen Deutschlands werden hier in jeweils drei Monate dauernden Kursen für ihre künftige Tätigkeit in der Reichsfinanzverwaltung vorbereitet und geschult. Mit dem 1. Oktober haben bereits 400 Lehrgangsteilnehmer in der neuen Reichsfinanzschule ihren Einzug gehalten. Nach Begrüßungsworten des badischen Oberfinanzpräsidenten Dr. Weidemann und des Neersburger Bürgermeisters Dr. Vogt machte Staatssekretär Reinhardt längere grundlegende Ausführungen über die Finanzpolitik des Reiches. Nach einleitenden Worten über die Grundlagen des nationalsozialistischen Staates und über dessen Aufgaben gegenüber dem Volksganzen erläuterte er die Ziele der Reichsfinanzverwaltung, die seit 1933 ganz besondere Aufgaben zu erfüllen hatte. Im einzelnen legte er dar, welche Leistungen mit den Reichsfinanzen in den letzten vier Jahren vollbracht wurden. Das Steueraufkommen sei in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, es werde im Rechnungsjahr 1937/38 um mindestens 2,5 Milliarden höher sein als 1936/37. Man könne damit rechnen, daß Deutschland in diesem Jahre ein Steueraufkommen von 14 Milliarden RM erreiche, gegen 6,6 Milliarden RM des Jahres 1936. Staatssekretär Reinhardt kam dann auf das große Werk der Ehestandsdarlehen zu sprechen und gab hier folgende Zahlen bekannt: Seit August 1933 bis heute sind bereits über 800 000 Ehestandsdarlehen im Betrag von mehr als 500 Millionen RM gewährt worden. Außerdem werden rund 200 000 Ehestandsdarlehen jährlich weiter gewährt werden. Ab 1. Oktober 1937 treten bei den Ehestandsdarlehen verschiedene neue Bestimmungen ein. Von diesem Zeitpunkt ab werden Darlehen auch dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau nicht aus ihrem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Den verheirateten Ehefrauen, die bereits ein Ehestandsdarlehen erhalten haben, ist es ab 1. Oktober 1937 erlaubt, während des zweiten Vierjahresplanes wieder einem Erwerb nachzugehen.

frinkünftig noch mehr Beihilfeberechtigte

Ueber die tätige Mitwirkung der Reichsfinanzverwaltung bei den Kinderbeihilfen führte Staatssekretär Reinhardt aus: Gegenwärtig werden durchschnittlich rund 10 Mill. Reichsmark monatlich als Kinderbeihilfe gewährt. Seit Oktober 1935 bis heute sind rund 500 000 ehemalige Beihilfen gewährt worden im Durchschnittsbetrag von je 340 RM. Außer diesen einmaligen Beihilfen wurden seit August 1936 laufend Kinderbeihilfen für Sozialversicherungspflichtige gewährt, deren Verdienst 185 RM monatlich nicht übersteigt.

Grenze auf 200 Reichsmark erhöht

Nach den Bestimmungen ab 1. Oktober 1937 ist der Kreis der Beihilfeberechtigten vergrößert worden, und zwar wurde die Grenze für den Arbeitslohn von 185 RM auf 200 RM erhöht. Außerdem werden laufend Kinderbeihilfen für das fünfte und jedes weitere Kind auch an kinderreiche Handwerker, Landwirte usw. gewährt, deren steuerliches Einkommen 2100 RM jährlich nicht übersteigt.

Der Führer eröffnet das WGW

Am Dienstag: Großkundgebung in der Deutschlandhalle

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. Okt. Am kommenden Dienstag wird mit einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 eröffnet werden. Der Führer wird, wie bereits in den vorausgegangenen Jahren, das Wort ergreifen, um in grundlegenden Ausführungen die Bedeutung des Winterhilfswerkes einer Würdigung zu unterziehen. Der Rechenschaftsbericht des abge-

es werde im Rechnungsjahr 1937/38 um mindestens 2,5 Milliarden höher sein als 1936/37. Man könne damit rechnen, daß Deutschland in diesem Jahre ein Steueraufkommen von 14 Milliarden RM erreiche, gegen 6,6 Milliarden RM des Jahres 1936.

Staatssekretär Reinhardt kam dann auf das große Werk der Ehestandsdarlehen zu sprechen und gab hier folgende Zahlen bekannt: Seit August 1933 bis heute sind bereits über 800 000 Ehestandsdarlehen im Betrag von mehr als 500 Millionen RM gewährt worden. Außerdem werden rund 200 000 Ehestandsdarlehen jährlich weiter gewährt werden.

Ab 1. Oktober 1937 treten bei den Ehestandsdarlehen verschiedene neue Bestimmungen ein. Von diesem Zeitpunkt ab werden Darlehen auch dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau nicht aus ihrem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Den verheirateten Ehefrauen, die bereits ein Ehestandsdarlehen erhalten haben, ist es ab 1. Oktober 1937 erlaubt, während des zweiten Vierjahresplanes wieder einem Erwerb nachzugehen.

währt, deren steuerliches Einkommen 2100 RM jährlich nicht übersteigt.

Ferner ist im Laufe der Jahre an die Einführung einer Reichsfamilienkasse gedacht, die vor allem den kinderreichen Familien zugute kommen soll. Die Mittel für die Ehestandsdarlehen und die Kinderbeihilfen kamen ausschließlich aus der erhöhten Einkommenssteuer der Unverheirateten.

Nachdrücklich trat der Staatssekretär auch dem Gedanken entgegen, der von einer beabsichtigten Steuererhöhung in Deutschland spreche. Das Reichsfinanzministerium trage sich mit keinen derartigen Plänen. Alle seine Maßnahmen gingen nur darauf hinaus, eine Gleichmäßigkeit in der Besteuerung herbeizuführen, und zwar im Rahmen der bestehenden Steuergesetze. Zur Erreichung dieses Zieles, einer Verfeinerung der Veranlagungs- und Erhebungssteuern der Reichsfinanzverwaltung, diene auch die Einrichtung der drei Reichsfinanzschulen.

laufenen Winterhilfswerkes 1936/37 wird wiederum von Reichsminister Dr. Goebbels abgegeben werden. Die Veranstaltung in der Deutschlandhalle wird von allen deutschen Sendern übertragen. Familien, die sich im Besitz eines Radioapparates befinden, werden gebeten, Freunde zu sich einzuladen, um auch denen, die kein eigenes Empfangsgerät haben, Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Fernost-Zwischenbilanz

G. T. London, 1. Oktober.

Mit einem Schußwechsel in der Umgegend von Peking begann vor knapp drei Monaten ein Kampf, dessen Ausgang früher oder später die Geschichte der ganzen Welt beeinflussen wird. Das Datum des Zwischenfalls bei Peking wird in die Weltgeschichte eingehen. Es war der 7. Juli. Seitdem wurden auf beiden Seiten Hunderttausende in den Kampf geworfen, und wenn dieser Kampf formell auch immer noch kein „Krieg“ ist, so hat er doch schon größere Ausmaße angenommen, als mancher Krieg — größere Ausmaße auch, als der russisch-japanische Krieg, mit dem Japan vor fast einem Vierteljahrhundert den entscheidenden Schritt auf das asiatische Festland tat. Auf dem Weg, den Japan damals beschritt, sind die gegenwärtigen Feindschaften ein wichtiger, ja entscheidender Abschnitt.

Nach den ersten drei Monaten des Krieges bleibt sein Ende noch im Dunkel. Selbst dem geschultesten Kenner Ostasiens ist eine begründete Prophezeiung über den Ausgang unmöglich, denn es gibt noch viele unbekannte Faktoren und nicht wenige Überraschungsmöglichkeiten. Aber aus dem Durcheinander der widersprüchlichen Meldungen über den bisherigen Verlauf der Feindschaften schälen sich einige Tatsachen, die für die Beurteilung der ganzen Lage von Bedeutung sind. Überraschend mußte vor allem die Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit der chinesischen Soldaten.

Gute Soldaten waren die Chinesen schon immer, so lange sie gut geführt, gut ausgerüstet und gut versorgt wurden. Das waren sie in den letzten Jahrzehnten fast nie, und so entstand (nicht nur in Europa) der Eindruck, daß der chinesische Soldat immer nur dem Feind den Rücken zeigte. Man überließ dabei die zahllosen Fälle in der chinesischen Geschichte, in denen chinesische Soldaten sich nicht nur glänzend geschlagen hatten, sondern auch in schwierigen Lagen davor bis zum letzten ausbielten. Bei den Kämpfen um Shanghai im Jahre 1932 leisteten zwei kantonesische Divisionen den Japanern wochenlang erfolgreichen Widerstand und konnten nur unter Einsatz überlegener Nachmittel aus dem Reichsbild der Stadt herausgedrängt werden. Seit jenen Wochen aber war die Einigung Chinas durchgeföhrt worden und Tschiang Kai-schick schuf sich eine Armee, die nicht nur nach modernen Grundsätzen aufgebaut wurde, sondern auch von dem wachsenden chinesischen Nationalgefühl getragen war. Seit Jahrhunderten hatte China ein solches Nationalgefühl nicht mehr gekannt. Wie tief jedoch das Zusammengebrochenheitsgefühl der Chinesen heute schon ist, bleibt eine der vielen Fragen, die nur der weitere Verlauf des Krieges beantworten kann. Vorläufig jedenfalls ist noch keine Provinz von der Zentralregierung abgefallen, und auch in dem besetzten Norden haben die Japaner bisher keinen chinesischen Staatsmann gefunden, der sich dazu bereit erklärt hätte, eine neue, von Japan kontrollierte Regierung auszurufen. Aus japanischer Seite hoffte und hofft man, daß der Gouverneur von Schantung, General Han Fu Tschih, sich für Japan erklären werde. Doch haben sich diese Erwartungen bisher nicht verwirklicht.

Die letzten japanischen Operationen in Nordchina, die mit dem Durchbruch durch die chinesischen Linien am Dünfluh begannen und in der Einnahme von Pootingfu gipfelten, waren zweifellos eine glänzende strategische Leistung. Sie waren außerdem ein Beweis für die weitgehende Motorisierung der japanischen Armee und die sich daraus ergebende große Manövrierfähigkeit. Sie zeigten weiter die Tüchtigkeit der japanischen Soldaten, die

Wolfs

Matratzen

Wolfs-Burk



er, Tochter und Vater am Theater

WASPLAN

Wäsche

Ueberrauschliches leisteten, um ihre Artillerie und Tanks über die natürlichen und künstlichen Hindernisse hinwegzubringen. Die zurückfallenden chinesischen Truppen hatten in dem ganzen Gebiet die Dörfer durchlöchernd, die Brücken gesprengt und die Straßen zerstört, und wo der Mensch das Zerstörungswerk nicht vollenden konnte, hatten wolkendunke Regenfälle die nordchinesische Ebene in einen Morast verwandelt.

Eines der Ziele der großen japanischen Offensive war die Vernichtung der in Hopei zusammengezogenen chinesischen Truppen, deren Zahl auf mehrere hunderttausend Mann geschätzt wurde. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Die schon von den japanischen Heereskolonnen umklammerten chinesischen Divisionen konnten immer wieder ausweichen und die Zahl der den Japanern in die Hände gefallenen Gefangenen blieb augenscheinlich sehr gering. Auch an Kriegsmaterial scheinen die Japaner nicht viel erobert zu haben. Die Chinesen hatten nicht viel zurückgelassen. Ihre leichte Artillerie, ihre Grabenmörser und ihre Maschinengewehre konnten sie in den allermeisten Fällen mitschleppen.

Die militärische Lage in Hopei ist noch immer nicht ganz durchsichtig. Anscheinend beherrschen die Japaner aber nur wenig mehr, als die nach Eschau und Nanjing führenden Bahnlinien bis Waotingfu bzw. Tschangtschau. Den Raum zwischen den beiden Bahnlinien bis zum Hunkluh durchstreifen noch immer erhebliche chinesische Truppenabteilungen, die Planenangriffe auf die japanischen Kolonnen durchzuführen und die japanische Heeresleitung zwingen, beträchtliche Truppenmassen für den Schutz der rückwärtigen Verbindungen einzusetzen.

Schon die Banditenkämpfe in Mandschukuo gezeigt haben, ist der Chinese ein gewandter Guerrilla-Krieger. Nach einem chinesischen Sprichwort wird jeder geschlagene Soldat zu einem Banditen. Wenn es den Japanern gelingen sollte, den nordchinesischen Raum bis zum Gelben Fluß zu erobern, müssen sie auf diese Monate hinaus mit einem austretenden Kleinriegel rechnen. Ehe die Japaner jedoch den Gelben Fluß erreichen, bleibt noch die zweite, durch Tschangtschau und Kiangtschau laufende chinesische Verteidigungslinie zu überrennen. An dieser Linie steht heute das Gros der chinesischen Truppenmassen, und es scheint, als ob diese Linie stärker besetzt wäre, als die Stellungen bei Waotingfu. Anscheinend verfügen die Chinesen hier auch über schwere Artillerie. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß es ihnen auf die Dauer gelingen wird, den japanischen Vormarsch aufzuhalten. Ganz abgesehen von dem Mangel an modernem Kriegsmaterial und einem geordneten Munitionsnachschub, haben die Chinesen auch militärisch noch nicht soviel gelernt, um auf die Dauer trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit den sehr viel besser geführten japanischen Truppen standhalten zu können. Ihr Nachrichtendienst, ihr Sanitätswesen und ihre Transportabteilungen sind noch immer primitiv und genügen auf keinen Fall den Anforderungen eines nach Hunderttausenden zählenden Heeres.

Auf dem engen Raum bei Schanghai haben sich diese Mängel des chinesischen Heeres bisher nicht ausgewirkt. Eines umfassenden Nachrichtenbedarfs es an dieser Front kaum, und die Unzulänglichkeit des chinesischen Sanitätswesens tritt schon deshalb nicht in Erscheinung, weil die meisten Verwundeten von den Krankenhäusern der Internationalen Niederlassung übernommen werden. Infolge der Nähe

15000 Sänger am Bückeberg

Das einzigartige Programm des Erntedankfestes

DNB Bückeberg, 1. Okt.

Das Programm des diesjährigen Erntedankfestes sieht folgende Veranstaltungen vor:

Samstag, 2. Oktober, 16 Uhr: Empfang der Abordnungen des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goebbels namens der Reichsregierung in der Raschsee-Gaststätte Hannover.

Sonntag, 3. Oktober: Aufmarsch am Bückeberg. Ab 7 Uhr Abmarsch von den Quartieren. Um 8 Uhr ist der Aufmarsch der Wehrmachtsformationen in Bereitstellungsräumen beendet. Von 9 bis 11 Uhr konzertieren sechs vereinigte Musikkorps der Wehrmacht. Abwechslend wird ein Massenchor von 15000 Sängern Chöre und Volkslieder zu Gehör bringen. Um 10 Uhr marschieren 3000 Teilnehmer in bauerlichen Trachten, 90 Abordnungen des Landjahres und 60 Erntehelfer der Deutschen Studentenschaft längs des Mittelweges auf. Um 10.45 Uhr trifft der Sonderzug des Diplomatischen Korps auf einem Bahnhof in der Nähe des Bückeberges ein. Um 11 Uhr marschieren Fasanen und Feldzeichen der Bewegung zum Aufstellungsplatz auf der unteren Tribüne. Dazu spielt der SM-Musikzug der SM-Gruppe Niedersachsen den Marsch „70 Millionen — ein Schlag“. Die aufmarschierten Sänger singen diesen Marsch mit. Um 11.30 Uhr marschieren die Ehrenkompanien der Wehrmacht auf.

21 Schuß Salut — der Führer kommt

Gegen 12 Uhr trifft der Führer am Bückeberg ein. Eine Batterie feuert 21 Schuß Salut. Nachdem der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung abgesehen hat, begibt er sich auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne. Dort überreicht ihm eine Abordnung des Gauces Ostpreußen eine Erntekrone und dem Reichsbauernführer einen Erntekranz. Beim Eintreffen des Führers auf der oberen Tribüne blasen Fanfarenbläser der Wehrmacht die Führer-Fanfara.

Dann beginnt die große Schauübung der Wehrmacht, die gegen 13 Uhr beendet ist. Der Führer begibt sich darauf wieder zur

Manikings und der verhältnismäßig guten nach der Hauptstadt führenden Straßen ist auch während der Hauptstunden der Munitionslieferung und Lebensmitteltransport noch immer durchführbar. Alles dieses, verbunden mit der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der chinesischen Truppen und ihrem anscheinend guten Geist ist eine der Erklärungen für den Widerstand, den die Chinesen bisher den japanischen Divisionen bei Schanghai geleistet haben. Hierzu kommt, daß die Chinesen bei Schanghai nicht nur über schwere Artillerie, sondern auch über Flugzeuge verfügen. Schließlich darf die Tatsache nicht übersehen werden, daß die chinesische Heeresleitung gerade bei Schanghai ihre besten Truppen eingesetzt hat, dazu auch ihre besten Strategen und ihre besten Ingenieure, die in fremder Schule etwas vom Grabenkrieg gelernt haben. Das Delta-Land des Yangtse zwischen Schanghai und Luho ist von einer Unzahl kleiner Kanäle und Gräben durchzogen, so daß die

unteren Tribüne, wo zuerst Reichsminister Dr. Goebbels und dann Reichsbauernführer Darré kurze Ansprachen halten.

Um 13.45 Uhr spricht der Führer. Nach Beendigung der Rede des Führers Abschluß von Fallschirmfahnenbomben. Die Rundgebung ist beendet.

Von 16 Uhr ab veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hameln, Lüneburg und Emmertal Volksfeste bis zur Abfahrt des letzten Sonderzuges.

Am Abend des 3. Oktober werden die Ehrenabordnungen des Reichsnährstandes vom Führer in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. Nach dem Empfang wird das Jägerbataillon Goslar den Jägerjapfenstreich spielen. Danach werden von den Bergen rund um Goslar große Holzstöcke abgebrannt.

Die Generalprobe hat gekloppt

Ein reibungsloser Verlauf des Staatsaktes ist gewährleistet

Bückeberg, 1. Oktober. (SB-Punkt.)

Am Samstagabend, zwei Tage vor dem großen Staatsakt, herrschte oben auf dem Berg und unten im Tal ein reges Leben und Treiben. Viele Tausende pilgerten hierher, um der Generalprobe der Wehrmacht beizuwohnen, die, wie in den vorangegangenen Jahren, am Tage des Erntedankfestes eine große Schauübung vorsieht. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Kraftfahrwesen, Panzerwagen, Panzerabwehr, leichte und schwere Flakartillerie, Jagd- und Sturmflieger, insgesamt mehr als 10000 Mann, nehmen an dieser Uebung teil. Bei prachtvollem sonnigen Herbstwetter wickelte sich der spannende Kampf um das von Pionieren erbaute „Bückeberg“ unter lebhaftester Teilnahme der Zuschauer ab.

Nach Beendigung der Probe hielt die Organisationsleitung, die hier schon seit Wochen an der Arbeit ist, eine Schlußbesprechung ab, in der festgestellt werden konnte, daß alles gut ist, um den reibungslosen Ablauf der großen

Karte dieser Gegend aussteht wie ein Stück Brüsseler Spitze. Aus allen diesen Voraussetzungen heraus haben die japanischen Truppen bei Schanghai einen schweren Stand.

Trotzdem wird — und wahrscheinlich schon sehr bald — der Tag kommen, an dem die Japaner auch Schanghai beherrschen, wie sie heute Peiping und Tientsin, Waotingfu und Tschangtschau beherrschen. An der militärischen Ueberlegenheit der Japaner besteht gar kein Zweifel, und diese Ueberlegenheit wird größer mit jedem Tag: während es für die chinesische Heeresleitung immer schwieriger wird, ihre Munitionsvorräte zu ergänzen und sie über die wenigen Bahnen und Wege an die Front heranzuführen, haben die Japaner keinerlei Nachschubschwierigkeiten. Sie beherrschen die Küste und beherrschen auch die Luft, denn die chinesischen Luftstreitkräfte schmelzen immer stärker zusammen, während die der Japaner ständig wachsen und bis weit in das Hinterland (Hankau)

Folgende Diplomaten kommen:

DNB Berlin, 1. Okt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat auch in diesem Jahre die folgenden fremden Missionsschefs mit ihren Damen als keine Ehren Gäste zur Teilnahme an der feierlichen Begehung des Erntedankfestes auf dem Bückeberg am 3. dieses Monats eingeladen. Dieser Einladung werden nachstehend aufgeführt die Missionsschefs — zum Teil mit ihren Gattinnen — Folge leisten:

Die Botschafter der Türkei, von Japan, Italien und Brasilien, die Gesandten von Griechenland, Finnland, Uruguay, des Grafen von Letland, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Estland, Bolivien, der Niederlande, Bulgarien und Guatemala; ferner die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Großbritannien, der Union Sudafrika, von Columbia, Estland, der Dominikanischen Republik, von Franz. Venezuela, der Schweiz, von Rumänien und Luxemburg.

Rundgebung sicherzustellen, daß vor allem aber auch für die Veranstaltung und Verpflegung sowie für den Abtransport der vielen Hunderttausend Volksgenossen in jeder Hinsicht Sorge getragen wird.

Die Reichsbahn hat außer den 1200 Erntedankzügen, die für die Begleitung der Sonderzüge erforderlich sind, noch 1300 Beamte auf den umliegenden Bahnhöfen eingesetzt. Die Reichspost hat ein großes Fernmeldewerk für die Organisationsleitung bereitgestellt, das den Auf- und Abmarsch der Hunderttausende regelt. Zahlreiche Lautsprecher sorgen dafür, daß jeder Festteilnehmer die Rede des Führers und des Reichsbauernführers hören wird, und durch den Rundfunk wird jeder deutsche Volksgenosse die Feierstunde miterleben.

An verschiedenen Stellen der Weser sind die Pioniere auch damit beschäftigt, eine Anzahl von Pontonbrücken über den Fluß zu legen, um den zu erwartenden starken Wagen- und Fußgängerverkehr zu erleichtern.

operieren. Die Chinesen hatten bei Ausbruch der Feindseligkeiten nur wenige hundert kampffähige Flugzeuge, während Japan über 1500 Maschinen der ersten Linie verfügte und außerdem seine Luftflotte noch erheblich vermehrt hat. In den Kämpfen selbst haben die Flugzeuge allerdings bisher keine große Rolle gespielt. Um so wichtiger ist ihre Rolle bei der Zerstörung der rückwärtigen Verbindungen und feststehender Objekte. In dem Augenblick, in dem das tägliche Bombardement Nanjing zur Zerstörung der Hauptstadt durch die Zentralregierung führt, würde die „Heimatsfront“ einen schweren Stoß erhalten. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß es der chinesischen Heeresleitung gelungen ist, den Yangtse zu sperren und damit eine Verschiebung der Hauptstadt durch japanische Kriegsschiffe zu verhindern. Nach rein militärischen Berechnungen wäre daher an einem Sieg der japanischen Heere bis spätestens zum Frühjahr kaum zu zweifeln.

Kleine Schritte sind Menschenschritte / Von Hermann Stahl

Einen „Aussatz“ zu schreiben über meine Erzählung „Vor der angelehnten Tür“ — das kann gewiß nicht meine Sache sein. Ich schreibe Bücher, nicht Kommentare. Was der Leser beim Lesen nicht sieht, empfindet und fassen wir „mitbekommt“, das kann ich ihm nicht nachträglich oder gar vorher ausdeuten, das wäre — so glaube ich — peinlich und außerdem unbedeutend. Schließlich soll ein Buch seine Ausdeutung in sich tragen. Ist das der Fall, dann braucht es keine angehängten Ausdeutungen, ist das aber nicht der Fall, dann — ja dann lohnt es von vornherein nicht, davon zu reden.

Es mag nur hier einmal ganz knapp Stellung genommen werden zu dem in großen Schwung befindlichen Begriff „Erlebnisliteratur“. Ich lehne für meine Person und Arbeit ab, meine Themen und meine Gestalten aus dem „Fotoalbum“ eigener Erlebnisse abzuköpfeln. Ich habe auch den Roman „Traum der Erde“ durchaus nicht als ein Konterfei etwa gehabter „Erlebnisse“ geschrieben: weder flamme ich aus dem westerwälder Dorfblauen, noch heißt meine Frau Mana, — ich verleihe, daß meine Frau anders heißt, es ist mir peinlich, gelegentlich Besucher darüber aufklären zu müssen, man widerspricht nicht gern Besuchern. Ach, es ist so stumpfsinnig, so stumpf und so sinnig, wenn man uns jungen Bücherschreibern — die wir zuweilen gern „junge Themen“ ergreifen, was aber sonderbar zu sein scheint — einreden will, daß wir das Geschriebene nun auch um jeden Preis „selbst erlebt“ haben möchten. Natürlich müssen wir selbst erleben, was wir schreiben. Es kommt nur auf den Schauplatz dieses Erlebens an, es kommt auf das Herz an.

Was durch das Herz gegangen ist, trägt einen Stempel. Das gilt für uns alle, nicht nur für die Schreibenden. Nicht immer ist das mit dem tiefen Stempel des Herz-Erlebens bezeichnet. Es ist manchmal leise. Es ist Unwendiges-

Manchmal. Es kann sehr leise sein und sehr ergriffen und sehr angepannt. Es kann eine Ruhe sein, eine Veruhigung, es kann ein Kraftzentrum sein. Ein Sichbestimmen kann aus ihm wachsen, ein Atemholen, eine Nachdenklichkeit. Wir schreiben ja für die stillen Stunden der Entspannung, aus denen die Kräfte sich erneuern und wachsen. Deshalb darf aber das, was wir schreibend vermitteln wollen, nicht bequem sein. Es darf einfach sein, es darf niemals banal sein. Es muß „erfüllen“.

Ich habe in meiner Erzählung „Vor der angelehnten Tür“ eine Zeit, die Zeit des ausbrechenden Krieges bis dahin, wo dieser Krieg nicht vollendet werden konnte, zu zeichnen versucht aus dem Blickwinkel eines kleinen Jungen, dessen Vater fällt. (Daß ich gerade darüber allerdings gut Bescheid weiß, kann ich nicht leugnen.) Je nun, er tut sich nicht leicht, dieser Florian. Er ist stolz — sie haben ihn aber einmal, als er noch sehr klein war, ein Mädchenkind genannt, obwohl es nicht seine Schuld war, daß Debba ihn in das Haus schleppte. Vergessen hat er das nicht, obwohl manches Schwierige ihm fernerhin noch über den Weg gelassen ist. Später ist da etwas besonders Schweres zu ihm gekommen, etwas ganz Fremdes, etwas, vor dem man hilflos steht, es liegt hinter einer großen Tür, die ist schon nicht mehr ganz geschlossen. Damit fertig zu werden, ist nicht leicht für einen, der noch nicht einmal weiß, wie schwer das Fertigwerden als solches schon ist. Da kommt es auf den Kern an, den einer innerlich hat. Es ist schwer, ohne Erfahrung den Schein vom Sein zu unterscheiden, und solch ein Schulfuge kann ja auch noch nicht wissen, daß man das Sein nicht einfach „hat“, sondern daß man es immer neu erkämpfen muß. (Wie leicht, damit man seinen Wert langsam begreifen lernt!) Dieser Junge hat es in seiner großen Entscheidung erfaßt, es ist ihm nicht leicht

geworden. (Vor zwanzig Jahren hatten die Jungen es schwerer als heute: sie haben heute einen klaren festen Weg. Führung, das was Jugend braucht, gab es damals nicht.)

Wenn man ihn aufnehmen will, dann bitt ich: man sei nicht rasch mit ihm, seinen Schultern ist doch auch manches aufgedrückt worden, und er gehört nicht zu den Bequemem. Seine kleinen Schritte sind Menschenschritte.

Klingende Heide

Aus jahler Heide erhebt sich der einsame Hügel. Er ist von Nachbarn umgeben, zerzaute Hängebirken und verwachsene Kiefern stehen hier und dort. Ringsum dehnt sich schier unermesslich weit die braune und rote Heide, über die der heulende Sturm geht und zerflügelte Wolken rasen. Wir stehen oben und schauen, lassen den Blick bis in jene Ferne schweifen, wo Heide und Himmel ineinander übergehen. Wir haben dieses Land kennengelernt. Wanderten tagelang durch die goldgelbe Heide. Vagen irgendwo an einem schwachen Bächlein zwischen Heide und Wald. Beobachteten Heide und Girsche, Buschardt und Haher und freuten uns über die lustigen Sprünge des Eichfächers. Wir kamen an alten, verstaubten Gehöften vorbei, trafen Bauern, denen stilles Arbeiten lieber war als unfröhliche Geschwätzigkeit und erlebten den ganzen geheimnisvollen Zauber der blühenden Heide.

Und hier auf der Kuppe steht ein Denkmal aus granitnen Steinblöcken, das dem Dichter und Sänger der wunderbaren Heide gewidmet ist. Es ist, als ob Hermann Löns mitten unter uns walle, als ob er jeden Augenblick dort aus dem dichten Busch treten könnte, das Jägerbüchlein auf dem Kopf, den Stutzen über der Schulter und sein froh verwegenes Lachen im Gesicht. Er würde uns wohl mitnehmen in die Stille seiner Heide. Würde uns vielleicht zu den stillen Steinblöcken führen, den mächtigen Zeugen einer verklungenen, sagenhaften Zeit und uns von ihren Geheimnissen erzählen, so wie er es im Wehrwolf tut.

Wir singen seine Lieder. Hier in der Heide sind sie entstanden und nahmen ihren Weg über all dorthin, wo deutsche Menschen leben. Denn Löns war ein Dichter, der zuletzt die feinsten Regungen der deutschen Seele begriff und sie in seinen Liedern zum Klingen brachte. Er war ein Mensch, wie er nur selten einem Volk geschenkt wird.

Als 1914 der große Krieg ausbrach, meldete er sich 48jährig als Kriegsfreiwilliger zur vordersten Front. Er will nicht zum Alt-Eisen geworden werden, will zeigen, daß er ein Junger geblieben ist. Bei einem Sturmangriff in der Nähe von Reims traf ihn die tödliche Kugel eines französischen Alpenjägers. Aber niemand wußte, wo er sein Grab gefunden hatte. Erst im Jahre 1934 wurden bei französischen Umbeitungsarbeiten in der Gegend von Poivre auf dem Gefechtsfeld des 26. September 1914 die Gebeine eines deutschen Soldaten geborgen, der die Erkennungsmarke Nr. 309 des Füßler-Regiments 73 trug. Die Kriegsanstalt gab über ihren erfindlichen Träger Auskunft: Es war der deutsche Dichter Hermann Löns.

Auf dem deutschen Militärfriedhof Poivre wurde er zur Ruhe gebettet, bis man ihn in die Heimat überführte. Die Heide nahm ihn wieder auf, so wie er es sich einst gewünscht hatte: „In meiner Heide will ich ruhn“.

Unterhalb des Heidehügels ragt ein schwarzes Holzkreuz an einem schlichten Grabhügel, jenes Kreuz, das schon in französischer Erde sein Grab schmückte. Jetzt hält es mit den dunklen Wachendeln zusammen einsame Nacht. Der Wind hegt graue Wolken nach Südost; um uns ist das Summen unzähliger Bienen und Falter, und jubelnd erklingt das Lied der Heideleichen in die Bläue des Himmels.

„Kleins Perbrochener Krug“ im Kunst Kleins Lustspiel „Der zerbrochene Krug“, das jetzt als Film herauskommt, wird vom Reichsjender Saarbrücken in der Bearbeitung von Eberhard Ruhmann gefundet. Den Dichttrichter Adam spielt Josef Sandner, die Spielleitung hat Hanns Jarenburg.

Bravo

Mit den ersten

In Paris internationale Friseurkonferenz mit starkem Anteil des Leiters der Reichsfachgruppe für Friseurabteilungen

Besonderen der Neubestellung nationalen der die besten vereinigt sind den hier Erfindung neue Wege für das Präsidium händnis aller Leuten beschließt, Re-Röln Düsseldorf, Jell-Ragde, JSDG gewählt Köln und Stieforen an der Paris ernannt scheidungsminister die in dem

Die internationale ganze Wische Friseurkonferenz, Grands Priziers, Fachleute, sende von Friseur 300 allein, erfreuten licheit eines a Die Postzeit alle abzusper Mitternacht de

Die Vertret einstimmig, Köln abjubil

Musikkorps

Die Deutsch im Zeichen d besreunde lens, Ungarn, Einmarsch wirtschen Italien, italienischen des Korps des Infanterie-Regimentes des Regiments des empfangen. S deuschen, italie ten ihre erste den jadrlicher zu Gebör bro

Den grandie das Zusammen Vorsitzenden Ma ausklang.

Schuldschiff

Schuldschiff, tagabend, von merhabener F es seine Ausdr seine 1700 rissa, Santos, Sul und Peru wird Schuldschiff zurückerwartet.

Das Auto der Platz genom autobahnstrecke

n kommen:

Berlin, 1. Okt.
Kaufkraft und
im Jahre die
ihnen Damen
Einnahme an
erheblich auf
sonst eingelad
nachstehend auf
Teil mit ihre

von Japan,
den von Gr
von Graf, von
Belgien, China,
Bulgarien und
träger der
von Großbritan
in Columbia,
publik, von
in Rumänien und

appt
währleistet

vor allem aber
und Verpflegung
dieser Hundert
r Hinsicht Sorge

er den 1200
erung der
1300 Beamte auf
eingesetzt.
Zu
ernmeldebüro für
gesperrt, das den
tausende reg
dafür, daß jeder
führer und des
d, und durch den
Volksgenosse die

er Beser sind die
gt, eine Anzahl
uß zu legen, an
agen- und Fuß

m bei Ausbruch
hundert Kampf
apan über 1500
erflügelte und
schlecht verwehrt
haben die Flug
große Rolle ge
Rolle bei der
rbindungen und
agenblick, in dem
infrings zur
Kä
Zentralregie
atsfront" einen
ändert auch die
nischen Heere
gisse zu sperren
der Hauptstadt
zu verhindern.
ungen wäre das
schen Heere bis
zu zweifeln.

er in der Höhe
ihren Weg über
leben. Denn
eßt die feindliche
begriff und se
brachte. Er war
einem Boll ge

schlacht, melde
illiger zur
im Alt-Eisen ge
er ein Junger
angriff in der
tödliche Regel
Aber niemand
den hatte.
anzösischer Um
von Loire auf
ember 1914 die
n geboren, der
es Küstler-M
stammrolle gab
kunft: Es war
ons.

riedhof Loire
is man ihn in
eide nahm ihn
einst gewünscht
h ruhn.
it ein schwarzes
rabhägel, jenes
Erde sein Grab
i dunklen
cht. Der Wind
um uns ist das
d Falter, um
er Heibelerchen
W.

Frug" im
er zerbrochen
id kommt, wird
n der Beob
gefendet. Den
Standort, die
rg.

Bravo deutsche Friseure!

Mit den ersten Preisen in Paris ausgezeichnet
DNB Paris, 1. Okt.

In Paris findet zur Zeit ein großer internationaler Wettbewerb der Friseure statt, an dem auch Deutschland sich mit hartem Aufgebot beteiligt.

Besonderen Anteil nahmen die Deutschen an der Neubewertung des Präsidiums der internationalen Gesellschaft der Damencoiffeure, in der die besten Friseure aus rund 30 Nationen vereinigt sind.

Die internationalen Wettkämpfe, die sich über eine ganze Woche erstreckten, zeigten das deutsche Friseurhandwerk in bester Form.

Die Vertreter der 30 Nationen beschloßen einstimmig, den nächsten Jahreskongreß in Köln abzuhalten.

Musikkorps dreier Länder spielten

Berlin, 1. Oktober. (H-B-Funk.)

Die Deutschlandhalle stand am Freitagabend im Zeichen der Militärmusik dreier bester Länder, und zwar Italiens, Ungarns und Deutschlands.

Den grandiosen Abschluß des Abends bildete das Zusammenspiel der Kapellen, das mit dem herrlichen Marsch von Ludwig van Beethoven ausklang.

Schuldschiff „Deutschland“ unterwegs

DNB Bremerhaven, 1. Okt.

Schuldschiff „Deutschland“ traf am Donnerstagabend, von Bremen kommend, am Bremerhavener Neede ein.

Das Auto des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, in dem auch Dr. Todt und ein Arbeiter Platz genommen hatten, hat gerade das weiße Band durchfahren und damit die Freigabe der neuen Reichsautobahnstrecke verkündet.

Eine neue Artikel-Serie

ungeheuer spannend geschrieben, beginnt in der nächsten, bereits am Sonntagabend im Straßenverkauf erhältlichen

Montag-Ausgabe des „HB“

und erscheint dann täglich in der Morgenausgabe. Es handelt sich um eine durch die jüngsten Vorgänge in Sowjetrußland besonders aktuell gewordene Großreportage unter dem Titel

„Der Schuß ins Genick“

Das furchtbare Symbol des bolschewistischen Weltgespenstes ist hier von Hans Maria Hausmann nach den

Originalaufzeichnungen eines amerikanischen Agenten in Moskau

so deutlich wie wohl noch nie dargestellt worden. Das muß jeder gelesen haben! Das wird das Tagesgespräch werden!

Die Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“.

Brasilien war in schwerer Gefahr

Am 27. Oktober sollte die rote Revolution ausbrechen

DNB Neuport, 1. Okt.

Zu der Aufdeckung eines neuen kommunistischen Aufstandes, den die Komintern für Oktober in Brasilien plante, erfährt die „New York Times“ aufsehenerregende Einzelheiten.

die kommunistische Bewegung bekämpften, zu beseitigen. Kriegsschiffe sollten torpediert, Militärlugfelder, Flugzeuge, Kasernen und öffentliche Gebäude durch Dynamit zerstört werden.

Infolge der erneuten kommunistischen Propaganda ersuchten der „New York Times“ zufolge hohe Marine- und Armees-Offiziere den Präsidenten Vargas, sofort einen ständigen Ausnahmezustand zu erklären, um die kommunistischen Agenten gründlich bekämpfen zu können.

Die „D ANOY“-Besatzung erzählt

Vier Wochen in der Zitadelle von Chotan gefangen

DNB Rabul, 1. Oktober.

Am 27. September war das seit vier Wochen vermißte Luftkassett-Flugzeug D-ANOY „Rudolf von Thina“ und seine Besatzung, die aus dem Direktor der Deutschen Luftkassette, Freiherrn von Gablenz, dem Flugkapitän N. N. und dem Obersuntermaschinisten K. Hoff bestand, unverfehrt in Rabul gelandet, wo sie mit großem Jubel begrüßt wurden.

August von Anshi (China) zum Rückflug nach Rabul gestartet. Nach etwa achtschändigem glattem Flugverlauf bemerkte die Besatzung ein Nachlassen der Leistung des linken Motors ihres dreimotorigen Flugzeuges und besonders starken Ölverbrauch.

zahlreichen Verhören unterwarf. Der Kommandant nahm den deutschen Fliegern ihre Pässe ab und sandte sie nach Jarlann, von wo er weitere Instruktionen erbat.

Der neue Kommandant stellte Herrn von Gablenz und seine Kameraden vor die Wahl, entweder innerhalb von 24 Stunden mit der D-ANOY abzufliegen oder aber auf Pferden über den Karakoram-Paß nach Indien abgehoben zu werden.

120 Kilometer vor dem Gelben Fluß

Der japanische Vormarsch geht weiter

Tientsin, 1. Okt. (H-B-Funk.)

Die japanische Offensive nimmt ihren planmäßigen Fortgang. Der linke Flügel der Armee erreichte am Freitag südlich von Lungkuang an der Tientsin-Pulai-Bahn die Nordgrenze der Provinz Schantung und näherte sich damit bis auf 120 Kilometer dem Gelben Fluß.

Widerstand leisten!

Appetitlosigkeit, Mutarmut, Schwäche und Müdigkeit lähmen die Widerstandskraft und machen empfänglich für Krankheiten.

Schaffen Sie sich Spannkraft und frisches Aussehen durch das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferrin. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

Bioferrin leistet besonders Kindern vorzügliche Dienste.

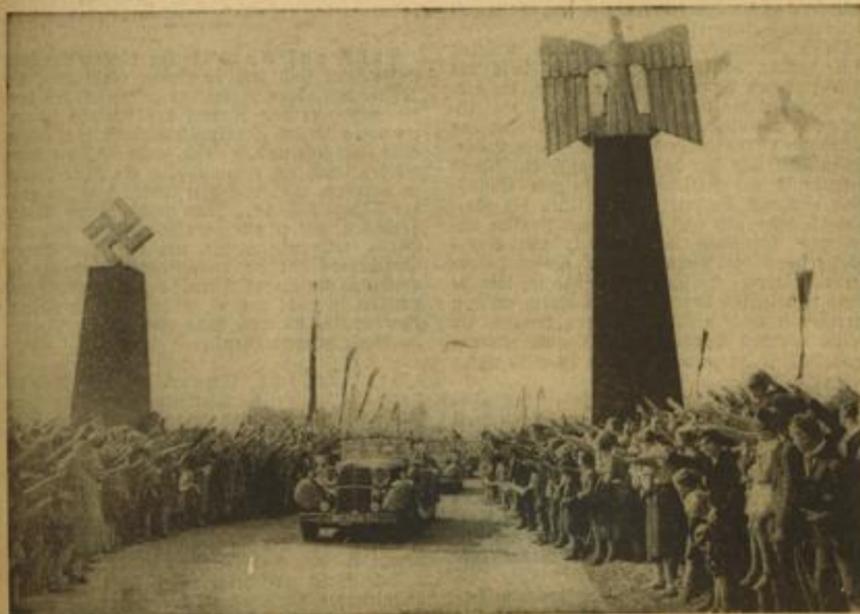


Tod durch Gärungsgase

DNB Budapest, 1. Okt.

Auf einem Weinberg in der Nähe von Stuhlweihenburg stiegen zwei Landwirte in ihren Weinkelter. Beide brachen nach einigen Minuten leblos zusammen.

Die Einweihung der Reidsautobahn-Teilstrecke von Karlsruhe nach Bruchsal



Das Auto des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, in dem auch Dr. Todt und ein Arbeiter Platz genommen hatten, hat gerade das weiße Band durchfahren und damit die Freigabe der neuen Reichsautobahnstrecke verkündet.



Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und Ministerpräsident Köhler während der Ansprache des Oberbaurats Kadow bei der Eröffnungsfestung in der badischen Landeshauptstadt (Aufn.: Bergmayer, 2)

Fairneß den Auslandsdeutschen gegenüber

Sie sind Sendboten unseres guten Willens / Gauleiter Bohle sprach in London

DNB London, 1. Okt.

Bei der Feier des Erntedankfestes der deutschen Kolonie in London am Freitag sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP und Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle. In seiner Rede, die einen klaren Einblick gab in die Arbeit der AO, konnte er zu Beginn auf seine persönlichen Bindungen zum britischen Reich hinweisen, die durch in England und in Südafrika verbrachte Jugend- und Wanderjahre entstanden. So sprach Gauleiter Bohle als Mann, der England nahegekommen ist und die Mentalität des Briten kennt.

Gauleiter Bohle stellte die Tatsache in den Mittelpunkt der Betrachtungen, daß die Auslandsdeutschen ganz selbstverständlicherweise heute Nationalsozialisten sind und daß man Nationalsozialisten und Deutsche vollkommen gleichsetzen muß.

Wenn man die völlige Identität dieser beiden Begriffe anerkennt, so fuhr er fort, dann wird auch automatisch dem Wort „Razi“ das Sensationelle genommen. Und dahin werden wir kommen müssen, wenn wir auf beiden Seiten ehrlich danach streben, zu einem guten freundschaftlichen Verhältnis zu gelangen.

Ich möchte auch folgendes sagen: Wenn ein Deutscher aus dem Reich nach irgendwohin ins Ausland kommt und erklärt, er sei kein Razi, dann wird man ihn, als öffentlichen oder privaten Vertreter Deutschlands, heute nirgendwo mehr ernst nehmen, genau so wenig wie einen Italiener, der ausdrücklich versichert, er sei kein Faschist.

Wo bleibt hier die Realpolitik

Wenn man das alles auch hier in England — ich möchte sagen, gerade hier in dem realpolitischen England — begreifen würde, dann wären manche Dinge aus dem Wege geräumt, die geeignet sind, zwei große Länder zu trennen, die so viel Gemeinsames haben.

Die auslandsdeutschen Nationalsozialisten in Ortsgruppen und Landesgruppen zusammenzufassen, um die Liebe zur Heimat — d. h. zur nationalsozialistischen Heimat — sowie das Zugehörigkeitsgefühl untereinander zu erhalten und zu vertiefen, ist der Zweck der Auslands-Organisation in Berlin. Diese nationalsozialistischen Ortsgruppen im Ausland sind nichts anderes als Zusammenfassungen von reichsdeutschen Menschen, die im Nationalsozialismus das Heil Deutschlands sehen, und die durch ihren Beitritt zu den Ortsgruppen ihren festen Willen bekunden wollen, zu ihrem Teil am Aufbau des neuen Deutschlands mitzuarbeiten.

Das Märchen von den „Gestapo-Agenten“

Sie haben nicht die Aufgabe, Bürgern fremder Staaten nationalsozialistische Ideen zu vermitteln, sondern sind einzig und allein angehalten, dafür zu sorgen, daß das Leben der Reichsdeutschen im Ausland genau so nationalsozialistisch verläuft, wie das Leben der Deutschen im Reich. Und es ist deshalb ein Unding, davon zu sprechen, daß unsere Parteigenossen im Ausland „Razi-Agita-

toren“ oder „Gestapo-Agenten“ sind — um nur zwei von diesen unzutreffenden Ausdrücken zu gebrauchen —, die „das nationalsozialistische Gift in fremde Völker hineintragen“ sollen. Es ist im Gegenteil den Nationalsozialisten im Ausland auf das strengste untersagt, sich irgendwie mit der inneren Politik fremder Länder zu beschäftigen, und die vielgeschmähte Strafe nationalsozialistische Disziplin ist sogar die beste Bürgschaft dafür, daß kein Deutscher im Ausland in dieser Beziehung feindliche Botschaften über andere Länder ihre Volksgenossen im Ausland in Clubs, Vereinen, Verbänden oder Kameradschaften zusammenfassen, wundert sich darüber niemand, und es fühlt sich auch kein Staat durch die Bildung solcher Klubs in seiner Sicherheit bedroht. Für die Gruppen der Auslands-Organisation im Ausland kann ich genau dasselbe Recht in Anspruch nehmen.

Ein „Welt-Nationalgefühl“ gibt es nicht

„Solange es auf dieser Welt verschiedene Völker gibt“, sagte der Redner weiter, „werden wir niemals ein sogenanntes Welt-Nationalgefühl bekommen, sondern es wird immer ein englisches, ein französisches, ein italienisches, und es wird immer ein deutsches Nationalgefühl geben.“

Sehr viele Staaten werden ehrlicherweise zugeben müssen, daß ihre deutschen Gäste schon seit Jahrzehnten zu denjenigen gehören, die dem Lande ihrer Niederlassung unendlich viel,

namentlich auf kulturellem Gebiet, gegeben haben und die vor allen Dingen ruhige, ansässige und im Rahmen der Geleise lebende Menschen gewesen sind. Ich glaube, man wird das auch in England zugeben müssen und man wird auch in England einsehen, daß die Auslandsdeutschen noch kein Land der Welt unglücklich gemacht haben.

Deshalb meine ich, sollte man ein, für allemal damit aufhören, die außerhalb unserer Grenzen lebenden Bürger des Reiches in so ungläublicher Weise, wie es selber geschehen ist, zu verunglimpfen.

Mittler zwischen den Völkern sein

Es gibt eine Zivilisation gibt, wandern immer wieder Menschen eines Volkes in die Welt aus, um sich bei fremden Völkern niederzulassen. Das wird nach menschlichem Ermessen auch in der Zukunft immer so bleiben, so lange es Handel und Verkehr oder überhaupt Beziehungen zwischen den Völkern gibt. Anstatt diese Menschen mit Argwohn zu betrachten und sie zu diffamieren, meine ich, daß man sie als die besten Mittler zwischen den Völkern ansehen sollte.

Es gibt ein englisches Wort, das in englischer Fassung von allen Sprachen übernommen worden ist und das wie kein zweites als Basis für die Behandlung aller Fragen geeignet erscheint, die mit der Auslandsorganisation und mit den

Ein englischer Rowdy heßte Ungeheuerliche Beleidigung des Führers und des Duce

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

London, 1. Oktober.

Der Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei, Alfred Barnes, hat in einer politischen Rundgebung in Egham zum Besuch des Duce das Wort ergriffen und hat in seiner Rede vom Führer und vom Duce als von „Gang-kern“ gesprochen. Die deutsche Botschaft hat inzwischen gegen diesen Skandal protestiert.

Haben wir gestern noch Anlaß gehabt, zu einer struppeligen Rezensierung der französischen Zeitung „L'Equipe“ Stellung zu nehmen, in der bedauert wurde, daß man Italien nicht während des abessinischen Krieges erschrocken habe, so ist diese Schimpfschreie ein noch wesentlich schwerer wiegender Verstoß, denn diesmal handelt es sich nicht um eine Zeitung, sondern um einen Parlamentarier, Mitglied des ältesten Parlaments der Geschichte, das England mit einem Glorienschein der Würde zu umgeben pflegt. Ein Mitglied dieses Hauses hatte die Freiheit, zwei Führer ihrer Völker mit einem Schimpfwort der Unterwelt zu belegen, und das in England, das sich der Welt als das klassische Land der Form und der Sitte vorstellt.

Es wird interessant sein zu erfahren, wie sich die englische Regierung diesem Banditenstreich

gegenüber verhält. Wir können uns nicht vorstellen, daß sie sich damit begnügt, wie es häufig in solchen Fällen geschieht, auf die in ihrem Lande herrschende „Freiheit“ zu verweisen. Und was sagt die Gesellschaft in diesem Lande, die ein traditioneller Faktor im politischen Leben ist? Was meint sie zu diesem Straßensingen, der, auf eine alte politische Würde gestützt, auf einer politischen Versammlung ein Staatsoberhaupt und einen Regierungschef beschimpft? Wenn sich englische Regierungsmittglieder mit einem solchen Mann zusammensetzen, dessen „Politik“ in Schimpfworten besteht, dann kann man nicht umhin, sich ein nicht gerade gutes Urteil über die sogenannte englische „Freiheit“ zu bilden. Wenn die englischen Zeitungen, die sich ihrer Bornehmtheit nicht genug rühmen können, diese Beschimpfung des Führers und des Duce unwidersprochen hinnehmen und, wie es mehrfach bereits geschehen, versuchen, alle diese Äußerungen mit den üblichen Phrasen, wie „freier Meinungsäußerung“ zu beschönigen, so läßt sich allerdings die Feststellung nicht verkennen, daß man jenseits des Kanals um verbrecherische Hehereien und Lügen den schühenden Mantel der vielgepriesenen Demokratie legt und es ruhig mit ansieht, wie man das englische Ansehen und den Glauben an eine in England noch vorhandene Fairneß gründlich zerstört.

tum, Freimaurerei und Marxismus behandelt Zander als Kenner, der schon anerkannt Gutes über diese Themen geschrieben hat. Er zelt die starke Stellung dieser Mächte in der Schweiz auf, ihre Herrschaft vor allem über die Presse, die bis auf einen kleinen Teil in ihren Händen ist oder maßgebend von ihnen beeinflußt wird und ihre Anstrengungen, die Schweiz in eine Feindschaft zum Reich hineinzutreiben, sie mit der Parole „Geistige Landesverteidigung“ in eine geistige Abwehrfront gegen den Nationalsozialismus einzurufen.

Diesen Entwürfen und diesen Kräften stellt Zander das Wollen und die Ziele der schweizerischen Erneuerung gegenüber, die letzten Endes nichts anderes erstrebt, als ein Zurückgehen auf die dem Nationalsozialismus eng verwandten Grundzüge der alten, echten Eidgenossenschaft und die deswegen auch ein klares Bekenntnis zur nationalsozialistischen Grundlehre verlannt. Er widerlegt treffend die oberflächlich gesehene und aus diesem Grunde unrichtigen Vergleiche der Schweiz mit einem „Völkerbund im Kleinen“ oder einem „Pan-europamuster“. Er sieht die Dinge so, wie sie allein geschichtlich begründet und ihrem wahren Wertgehalt nach beurteilt werden können. Er weicht vor den Problemen nicht aus, sondern packt sie fest an und zeigt den Weg zu ihrer Lösung.

Zander sieht das, was er zu sagen hat, nicht von einem engen schweizerischen Standpunkt aus. Er stellt die Eidgenossenschaft hinein in das große Geschehen am Rhein, in das Gebiet des alten Kampfes zwischen West und Ost und er weist damit auf die europäische Bedeutung seiner Heimat hin und auf die europäische Note der schweizerischen Erneuerung, die er im Gesamttrahnen einer „Germanischen Renaissance des 20. Jahrhunderts“ leben will.

Zanders Buch wird Aufsehen erregen, weil es in der schweizerischen Literatur völlig neuartig ist und weil es als erstes das heutige Verhältnis der Eidgenossenschaft zum Reich abschließend behandelt. Es wird gute Freunde und geistige

Auslandsdeutschen zusammenhängen. Es ist das Wort: Fairneß.

Wir fordern und erwarten keine Sonderbehandlung für unsere Deutschen im Ausland, aber wir können fordern und erwarten, daß sie genau so behandelt werden, wie die Angehörigen anderer Staaten und wie wir die Fremden in Deutschland behandeln.

Es ist nicht fair, Deutschen im Ausland vorzuwerfen, daß sie ihrem Reich die Treue halten und deshalb Nationalsozialisten sind.

Es ist auch nicht fair, den Deutschen im Ausland Vorhaltungen darüber zu machen, daß Deutschland ein nationalsozialistischer Staat geworden ist; denn dieser Staat wird vom ganzen Volke getragen.

Die Deutschen wollen diesen Staat und keinen anderen. Das weiß heute auch jeder Engländer, der sich jemals mit Deutschland befaßt hat.

Die Regierungsform der Engländer ist uns im Reich völlig gleichgültig, und es würde uns niemals einfallen, dem englischen Volk oder gar unseren Engländern in Deutschland Ratschläge in dieser Beziehung zu geben. Und so wie die Regierungsform in England eine rein englische Angelegenheit ist, die von den Engländern unter sich ausgemacht werden muß, so ist die Frage des Regimes in Deutschland ausschließlich unsere Sorge.

Wann gehen England und Deutschland zusammen?

Sollte nicht einmal der Zeitpunkt kommen, in dem zwei große und stolze Völker, die in unendlich vielem so verwandt sind, sich die Hand reichen und den erstbesten Versuch machen, sich auch dort zu verstehen, wo die völkische Eigenart jedem von ihnen eigene Wege vorschreibt?

Adolf Hitler hat diesem Wunsch so ein Ausdruck verliehen, und mit Freude haben wir Deutschen festgehalten, daß die Stimmen in diesem Lande sich mehrten, die diesen Weg beschritten sehen wollen. Auf dem Teilgebiet, das die Auslands-Organisation zu bearbeiten hat, wird alles geschehen, um diesen Gedanken zu fördern, in der Hoffnung, daß unsere englischen Freunde in unseren Deutschen in England das sehen werden, was sie wirklich sind — Sendboten des deutschen guten Willens.

Ein Mann, der eines der größten Völker der Erde aus dem Chaos und der Vermittlung rettet hat und wieder zur Größe führte, das das

OLBAS Das altbewährte Hausmittel hilft

nicht getan, um die gleichen 65 Millionen Menschen durch einen Krieg wieder in den Abgrund zurückzuführen.

Adolf Hitler ist ein Verteidiger des Friedens, des Friedens für Deutschland und des Friedens für die Welt.

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten sehen in unserer Arbeit nur auf den Führer und folgen ihm treu und gehoramt, zum Segen für unser Land und zum Heile einer aufsteigenden und unruhigen Welt!

Neben den vielen Marschliedern der Bewegung wird in Zukunft bei feierlichen Anlässen bevorzugt der Marsch „70 Millionen — ein Schlag“ gespielt werden.

Schweizerische Eidgenossenschaft und Reich

Die verschiedenen, nicht eigenhändigen Volkstümer, die in der schweizerischen Staat vereinigt sind, in drei anderen Staaten aber — in Deutschland, Frankreich und Italien — ihre Muttervolkstümer haben, verlangen, daß die Schweiz ihre Neutralität vor allem diesen drei Staaten gegenüber in gleicher Weise übt. Betrachtet man jedoch das Verhältnis der Schweiz zu Deutschland, dann ist un schwer festzustellen, daß es keinen Staat gibt, zu dem die Eidgenossenschaft so wenig neutral ist, wie gerade zum Reich. Die Hege, die von der Schweiz aus gegen das nationalsozialistische Deutschland getrieben wird, macht nicht nur eine gleichmäßig geübte Neutralität illusorisch, sie spricht überhaupt jeder Neutralität Hohn. Es ist nicht allein die Presse, die sie Tag für Tag verlebt. Sogar hohe und höchste Regierungsorgane scheinen mitunter nicht zu wissen, welche Pflichten ihnen ihre Neutralität auferlegt. Oder könnte es sonst vorkommen, daß ein Großteil des eidgenössischen Parlaments eine Resolution für den schon vom Weimarer System hinter Schloß und Riegel gesetzten Landesverräter Offiziers unterschreiben konnte? Oder wären sonst die Ablehnungen eidgenössischer Hochschulen verständlich, an deutschen Universitätsfesten teilzunehmen?

So ist es begreiflich, wenn man heute in Deutschland nur eine „feindliche“ Schweiz kennt, eine Schweiz, der gegenüber Adolf Hitler eine bestimmte und klare Neutralitätsverklärung abgab, die aber selbst nicht einmal die einfachsten Regeln, die ein neutraler Staat beachten muß, beherrscht. Von der „junges“ Schweiz dagegen weiß man wenig. Es ist kaum bekannt, daß nach dem Kriege — von dem Kriegsergebnis zwar nicht unmittelbar ergriffen, aber in der Rolle des Zuschauers innerlich erschüttert — sich Männer in nationalen Gruppen und Kreisen zusammenschlossen, aus denen sich die schweizerischen Erneuerungsbewegungen entwickelten,

die nach einem verhältnismäßig raschen Aufstieg 1933 in das politische Leben der Schweiz eintraten und seitdem erbittert für die weltanschaulich-politische Neugestaltung der Eidgenossenschaft kämpfen.

In den Kreisen dieser Erneuerung wurde nun ein Buch geschrieben, das man in Deutschland warm begrüßen muß, weil es viel zum Verständnis der heutigen Schweiz beitragen kann. Es betitelt sich „Schweizerische Eidgenossenschaft und Reich“ und hat zum Verfasser Alfred Zander, einen der führenden Männer der deutsch-schweizerischen Erneuerungsbewegung, der „Nationalen Front“.

Zander entwirft von der „feindlichen“ und von der „junges“ Schweiz ein meisterhaftes Bild und beleuchtet dadurch das heutige Verhältnis der Schweiz zum Reich von allen Seiten. Er unterbaut seine Ausführungen stark geschichtlich. Er geht von der Entstehung der Eidgenossenschaft als alemannisch-germanischer Staat aus, der seine germanische Eigenart länger und getreuer bewahren konnte, als andere Glieder des alten Reiches, dem es aber trotzdem nicht gelang, im Auflösungsprozess des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation sich von der westlichen, französischen Einflusssphäre fern zu halten, der im Gegenteil in dem Vormarsch Frankreichs zum Rhein eine Frontstellung einnehmen mußte, was schließlich unter Napoleon I. zu einem offenen Vasallenverhältnis führte. In großen Linien zeichnet Zander das Abgedrängtwerden der Eidgenossenschaft vom Reich durch die unglückliche Politik Babsburgs und die notwendige Folge davon, die Anlehnung an die französische Welt, zu der die Schweiz heute noch enge Bindungen hat — Frankreich ist der einzige Staat, der in der Schweiz eine Votschaft unterhält! —, aus denen einzig und allein die heutige politische Lage, die innerpolitische und außenpolitische erklärt werden kann. Juden-

Gegner finden. Es wird denen besonders unwillkommen sein, denen darum zu tun ist, eine tiefe Kluft zwischen dem Reich und der Schweiz aufzureißen, jenen unkontrollierbaren Mächten, die in der Schweiz eine Hochburg gegen den Nationalsozialismus errichten wollen. In Deutschland aber wird es das falsche, verzerrende Bild über die Schweiz und den Schweizer verwischen helfen und ein besseres, richtigeres an seine Stelle setzen.

Dr. Ernst Peter.

Kunst auf Anruf? In einem Berliner Raffeehaus sind jetzt in einem Gasteraum die Wände mit neuen Gemälden geschmückt worden, die nicht nur den Namen des Malers tragen, sondern auch die Fernsprechnummer. Auf jedem Bild steht klar und deutlich, welche Ziffern man wählen muß, um fernmündlich ein paar Bilder zu bestellen, zwei mal drei Meter groß, zu grüner Tapete passen... Man muß sich den Maler vorstellen, wie er am Fernsprecher sitzt und alle Hände voll zu tun hat, um auf dem Durchschreibeblock alle die einlaufenden Aufträge zu notieren. Kunst auf Anruf?... Das 20. Jahrhundert ist nicht das 17. Wären sich immerhin Rembrandt, Rubens, Hals und andere Meister im Grab herumzudrehen!

Italienische Operette in Dresden. Die italienische Operette „Chinchilla“ von Carlo Lombardo und Virgilio Ranzano, die dem Duce gewidmet wurde, wird in Kürze in einer deutschen Neubearbeitung im Dresdner Zentraltheater ihre deutsche Erstaufführung erleben.

Königsberger Philharmonie 100 Jahre alt. Die Königsberger Philharmonie bezieht in der Konzertsaison 1937/38 das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Die Veranstaltungen beginnen am 1. Oktober mit einem Konzert in der Aula der Universität. Ein Weihnachtskonzert in der Neuroharter Kirche, ein Haydn-Mozart-Abend und eine Veranstaltung „Meister des Auslands“ schließen sich an.

Das

Am morg... Volk sein... gungen... der die... in einer... Rann... und Reda... sehen, sonde...

So das... samte... Uhr, in dem... eingeladen... von Herma... Diese Vor... tung des... sind Karten... haben.

Am Son... Mannheim... Schloß... der Dank... um 11 Uhr... Klauenfench... hängen Sp... Durck... die bereit... sehen wer...

Für die... die Parole... feiert m...

Spende

Die Mit... wesentlichen... jahr aufge... und hinter... den jedoch... Zahlung... wert aus... zug an der... die Erlangu... träge sind... hinterblie... teilar a... Winterb... die Platte...

Personen

Wir weis... teil veröff... bürgermeis... geben, vor... gedruckten... Hausmitteln... und 6 erwe... sind nicht... zum Haush... vorübergebe... men. Das... auf Seite 11... Spalte 11... Anst... wenn es... diesem Dien... lenden D... Erfassu... gen ist es... Haushalts... Reichsange... 1915, 1916... richtig un... Verpflich... in seinem... schließlich d...

Wer es u... sonenlands... feht sich de... und Nach... steuer aus...

Schließ

Die un... friedensda... das Bad b... Männerbad... 11. Oktober...

Die Arbe

Angestell... 11. Oktober... Beamten u... Büro bei... Arbeitszeit... 18.30 Uhr... feht. — D... Arbeitszeit... tag bis Fre... dinger Pau... von 8 bis...

Von der

10g, 7. Okt... der neu er... längerten... Zugang zu... Hof Mann... Haltefelle... 24). Der... vom gleich... Möbilstre... Zeiten bere...

18t

18t

18t

18t

Das Volk feiert!

Am morgigen Sonntag feiert das deutsche Volk sein Erntedankfest. Wie in den vergangenen Jahren werden sich auch diesmal wieder die Volksgenossen aller Stände und Berufe in echter Volksgemeinschaft zusammenfinden...

So hat die Kreisleitung der NSDAP die gesamte Bevölkerung auf heute abend, 20.15 Uhr, in den Rabelungensaal des Rosengartens eingeladen, wo in einer großen Feierstunde das Oratorium „Segen der Erde“ von Hermann Stadner zur Aufführung gelangt...

Am Sonntagvormittag beehrt der Kreis Mannheim das offizielle Erntedankfest im Schlosshof. Die Feier, in deren Mittelpunkt der Dank an den deutschen Bauern steht, beginnt um 11 Uhr. Infolge der wegen der Maul- und Klauenseuche über das gesamte Kreisgebiet verhängten Sperre muß in diesem Jahre von der Durchführung eines Festzuges durch die bereits benannte Straßen abgesehen werden.

Für die Mannheimer Volksgenossen lautet die Parole für Samstag und Sonntag: Alle s feiern mit! Keiner darf fehlen!

Spende für das WGW 1937/38

Die Mittel für das WGW 1937/38 werden im wesentlichen in der gleichen Weise wie im Vorjahr ausgedrückt. Die städtischen Pensionäre und Hinterbliebenenversorgungsempfänger werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung ihrer Beiträge für das Winterhilfswerk aus technischen Gründen nicht durch Abzug an der Versorgungsstelle erfolgen kann...

Personenstandsaufnahme in Mannheim

Wir weisen auf die im heutigen Anzeigenblatt veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters ganz besonders hin. Es wird gebeten, vor der Ausfüllung der Listen die aufgedruckten Anleitungen zu lesen. Die Hauslisten sind durch die neuen Spalten 4, 5 und 6 erweitert worden. In der Haushaltsliste sind nicht nur die anwesenden, sondern auch alle zum Haushalt gehörenden nur zufällig oder vorübergehend abwesenden Personen aufzunehmen...

Wer es unterläßt, die Vordrucke für die Personenstandsaufnahme sorgfältig auszufüllen, setzt sich der Gefahr empfindlicher Bestrafung und Nachteilen bei der Erhebung der Lohnsteuer aus.

Schließung der städtischen Flußbäder

Wie uns mitgeteilt wird, werden das Industriebad, das Bad bei Sandhofen sowie das Bad bei Neckarau ab 4. Oktober d. J., das Männerbad und das Frauenbad im Rhein ab 11. Oktober d. J. geschlossen.

Die Arbeitszeit der städtischen Beamten und Angestellten. Ab Wirkung vom Montag, den 11. Oktober d. J. sind die Dienststunden für die Beamten und Angestellten auf den städtischen Büros bei den Amtsstellen mit geteilter Arbeitszeit auf 8 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr, samstags von 8 bis 13 Uhr festgesetzt. Die Amtsstellen mit ungeteilter Arbeitszeit haben folgende Dienststunden: Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr (mit halbstündiger Pause von 12.30 bis 13 Uhr), Samstag von 8 bis 13 Uhr (ohne Pause).

Von der Rhein-Haardtbahn. Von Donnerstag, 7. Oktober ab finden die Herbstmärkte in der neu errichteten Herbstmarkthalle in der verlängerten Schlachthofstraße statt. Günstigster Zugang zum Markt ist ab Haltestelle Schlachthof Mannheim (Linien 15, 25, 35 oder 45) oder Haltestelle Viehhofstraße (Linien 7, 16, 17 oder 24). Der Rhein-Haardtbahn-Güterwagen steht vom gleichen Zeitpunkt ab an der Kreuzung Mühlstraße - Viehhofstraße zu den bisherigen Zeiten bereit.

Unser ältester Barockbau im neuen Glanz

Die Erneuerungsarbeiten am Alten Rathaus sind im vollen Gange / Um die monumentale Gliederung



Das Alte Rathaus erstrahlt in neuem Glanz

Archivbild

Im Jahre 1700 wurde der Grundstein zum Rathaus gelegt, an derselben Stelle hatte schon vorher ein Rathaus gestanden, das 1689 zerstört worden war. 1706 wurde dann der Grundstein zur Pfarrkirche gelegt. Selten sind barocke Baugedanken mit gleicher Konsequenz in die Tat umgesetzt worden, wie bei dieser monumentalen Ausgestaltung einer Seite des Marktes. Die Breite des Quadrates blieb maßgeblich für den Umfang der Bauten. Für ein Rathaus allein dürfte die Breite zu groß gewesen sein. Jakob Rischer, der den Kirchenbau leitete, aber mußte sich mit dem Rathausbau auseinandersetzen. 1707 bereits war der Rathausbau vollendet, er mußte auch Turm der Kirche bleiben. Gegen die kirchlichen Bauvorschriften wurde so das dem Hochaltar gegenüberliegende Portal zu einem einfachen Seitenportal, während der Eingang nach der Markseite, der nur ins linke Kirchenschiff führt, als Gegengewicht zum monumentalen Rathausportal gestaltet wurde.

bedenklich auch bei der Errichtung des Schlosses maßgebend, als der Bibliotheksbau des rechten Flügels als Gegengewicht der Schloßkirche entstand. Leider ist der ursprüngliche städtebauliche Gedanke, der mit Rathaus und Pfarrkirche als großen Abschluß und Krönung des gesamten Platzes seine großartige einheitliche Ausrichtung erstrebte, verloren gegangen. Eine Reihe Häuser aus dem vorigen Jahrhundert überragen in stillosem Durcheinander den Marktplatz und stören das allgemeine Gleichgewicht. Aber bei der Erneuerung der Fassade des Doppelbaues war es selbstverständlich, daß man alles daran setze, den ursprünglichen Bauwillen wieder zum Ausdruck zu bringen.

Die Staub muß geschluckt werden

Vor neun Jahren ist der Bau zum letzten Male überholt worden. Aber er steht mitten im Treiben des großstädtischen Verkehrs, und dieser bringt nicht nur Lärm und Bewegung mit sich, sondern auch sehr viel Staub und Schmutz. Bei der Erneuerung aller Bauten kann man

„Ward ein Blümlein mir geschenkt...“

Dolkschülerinnen der 8. Mädchenklasse werden für vorbildliche Blumenpflege prämiert

Eine nicht nur sehr reizvolle, sondern auch sehr lehrreiche und nützliche Einrichtung ist in dem bei uns in Mannheim eingeführten Braud zu erblicken, alljährlich an die Schülerinnen der 8. Volksschulklasse Pflanzenkledlinge zu verteilen, die von ihren Väterinnen mit viel Liebe und Sorgfalt herangezogen und betreut werden.

Wenn nun die Herbstwinde über das Land brausen und die welken Blätter von den Ästen fallen, dann ist auch die Zeit gekommen, wo man im Rahmen einer Fundgebung die tüchtigsten und erspareichsten Blumenmütterchen ermittelt und für ihre Leistungen auf dem Gebiete der Blumenpflege auszeichnet.

Traditionsgemäß fand nun auch am vergangenen Freitagvormittag im Friedrichspark die diesjährige Prämierung der Stecklingspflanzen, verbunden mit der Preisverteilung statt. Nicht besetzt war der große Saal und die quälende Hitze, trockene Stämme und erwartungsvolle Schar unserer Mannheimer Volksschülerinnen sah mit begrifflicher Spannung dem Gang der nachmittäglichen Ereignisse entgegen.

Für die gefällig-lebenswürdige Umrahmung der Veranstaltung sorgte der Kreismusikzug, der die Teilnehmer auf befe unterhielt.

Und dann ging die blumenreiche Geschichte los. Ein Schülerchor der Schulabteilung K V leitete die Feier recht wirkungsvoll ein mit dem dreistimmigen Gesang „Wir sind die Mädels vom neuen Reich“ und ehrliche Bellsalben schlugen den langgestreckten Mädel und ihrem Dirigenten auf der gefällig ausgekosteten Bühne entgegen.

Im Anschluß ergriß der Kreisfachwart Gartenbau, Herr Jildardt, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, wobei er unter seinem Wästel vor allem die anwesenden Vertreter der Landesbauernschaft, des Stadtschul-

amtes und der Stadtverwaltung herzlich willkommen hieß. Im weiteren Verlauf seiner Rede dankte er all den mitwirkenden Stellen für die Mühe und Arbeit im Dienste einer edlen und erzieherischen Sache.

Ein ganz kleiner Abgang sei die ihnen übertragene Pflege anvertrauter Pflanzen, deren Wachstum und Gedeihen in ihren Händen liege. Erstreuerweise könne er auch in diesem Jahre feststellen, daß die Blumenmütterchen ihre Aufgaben verantwortungsbewußt angepaßt — und mit viel Geschick gelöst haben.

Von dem festen Willen und den Bestrebungen, das Stadtbild in immer stärkerem Maße mit der Natur — und mit dem Wirken des deutschen Bauern vertraut zu machen, sprach anschließend auch der Vertreter der Landesbauernschaft, der keiner freude Ausdruck verlieh, bei der Stecklingsprämierung dabei sein zu können. Ueberaus sinnvoll im Rahmen der Vorbereitungen und wohlklingend und gut einstudiert erklang dann das Chorliedchen „Ward ein Blümlein mir geschenkt...“

Es bildete die rechte Ueberleitung zu der Rede des Direktors Haas von der K.V-Schule, der in launigen und heberspielerischen Ausführungen zu seinen fröhlich schmunzelnden „Blumenfindern“ sprach, die nunmehr kaum mehr die Befantgabe der glücklichen Preissträgerinnen erwarten konnten.

Und schließlich kam dann der große Moment! Die kleinen Blumenköniginnen wurden von Gartenbauinspektor Buchjäger namentlich befanntgegeben und in die allgemeine Urkunde drangen die ehrlich zustimmenden Rufe der weniger glücklichen Mitschülerinnen.

Nach einigen markanten Schlussworten, die in einem „Sieg Heil“ auf den Führer und mit den Liedern der Nation ausklangen, erfolgte die Preisverteilung durch Gartenbauinspektor Buchjäger, dem man sichtlich die Freude über dieses reizvolle „Nebenamt“ anjah. —eme—

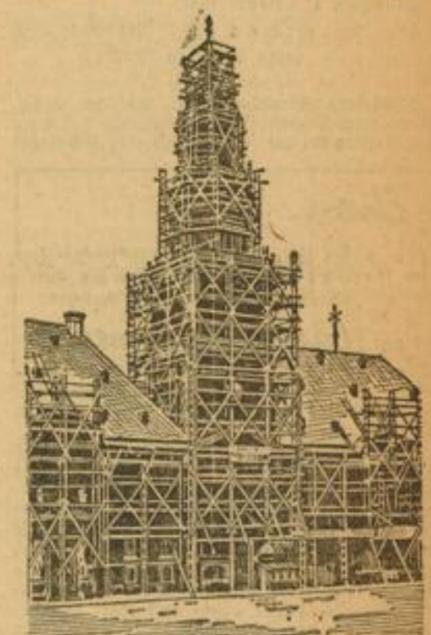
immer wieder die Erfahrung machen, daß der Mannheimer Straßensaub mit seiner tüchtigen „Beimischung“ von Ruß und Kohlenstaub, die ein „Geschenk“ der Industrie sind, ungewöhnlich zäh und fettig ist. Er wirkt wie „angespritzt“ und seine Beseitigung macht erhebliche Schwierigkeiten. Aber es genügt auch nicht, das Gebäude abzuwaschen und mit neuer Lärche zu versehen. Auch der Hausstein selbst ist angegriffen. Er muß überholt und neue Bierungen müssen eingeschoben werden. Der Kern des Bauwerkes mußte zu allererst wiederhergestellt sein, bevor man an den Anstrich gehen konnte.

Das Ziel des Anstriches ist, die monumentale Gliederung des Baukomplexes hervorzuheben zu lassen. Auf einem dunkleren Hintergrund sollen die drei Portale, die beiden großartigen an den Seiten, das Rathaus- und das Kirchenportal und das einfache gestaltete, eigentlich nur aus einer größeren Tür bestehende Turmportal hervortreten. Sie müssen darum heller gestrichen sein. Die Farbe, die das Rathaus bis jetzt bedeckt, ist noch nicht die endgültige. Sie wird beim dritten und letzten Anstrich dunkler werden.

Man geht vorsichtig ans Werk

Mit besonderer Sorgfalt muß natürlich das Ornament mit den Plastiken an den beiden großen Portalen behandelt werden. Sowohl die hartigen Atlanten, das Wappen und die Inschrift samt der den Sichel krönenden Justitia am Rathaus wie die Engel und die Pietas bei der Kirche, die mit Ausnahme der Justitia, die Heinrich Charasky schuf, von Michael Wittreich geschaffen sind, werden nach der Erneuerung des Gebäudes wieder schön und ansehnlich auf das Leben des Marktplatzes herabsehen.

Die Knöpfe am Turm und das Geländer der Plattform am Turm werden vergoldet.



Bis hinauf zur Turmspitze ist das ganze Gebäude in Gerüste eingehüllt

Auch hier waren umfangreiche Untersuchungen und Wiederherstellungsarbeiten nötig, bevor man an die eigentlichen Verschönerungsarbeiten gehen konnte.

Nur noch kurze Zeit wird es dauern, bis die Mannheimer ihr altes Rathaus wieder in seiner alten Schönheit und Monumentalität erstehen sehen. Gleichzeitig wird auch der Zeughausbau in Angriff genommen. Hier beabsichtigt man, den Hausstein nicht chemisch zu reinigen, sondern nur abzuwaschen, damit ihm seine Patina als Zeichen ehrwürdigen Alters bleibt. Der Verputz aber wird vollständig abgeschlagen, erneuert und im Anstrich dem Stein abgepaßt.

Der älteste und der jüngste Barockbau

Mit der Erneuerung dieser beiden Bauten sind der älteste und der jüngste Barockbau unserer Stadt wieder ansehnlich geworden. Die Erneuerung des Schlosses wird ebenfalls bald vollendet sein. Damit ist das barocke Mannheim als Zeugnis der großen Vergangenheit unserer Stadt und der glanzvollen Zeit der pfälzischen Kurfürsten wieder in seiner einstigen Größe erstanden. Die zahlreichen Fremden, die nach Mannheim kommen, haben Gelegenheit, ohne große Mühe ein schönes Stück deutscher Kunst- und Kulturgeschichte kennenzulernen. B.—

PALMOLIVE-SEIFE 3Stk-90-3 1Stk-32-3 gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische

Was ist heute los?

Samstag, den 2. Oktober 1937

Nationaltheater: „Wallenstein.“ Dramatisches Gedicht von Schiller. 19 Uhr.
 Hofgärten: 20.15 Uhr Vorfeier zum Erntedankfest Kreisleitung Mannheim.
 Omnibusfahrten ab Karabachplatz: 14 Uhr Peterkopf (Wald).
 Flughafen: 10-18 Uhr Rundflüge über Mannheim. Kleinflugführer Eibelle: 16 Uhr Lang-See, 20.30 Uhr Kabarett-Baris.
 Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Eibelle, Waldparkrestaurant, Flugplatzgaststätte, Friedrichspark.

Ständige Darbietungen

Bildl. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Das Mäandert Stadtbild am Tag der deutschen Kunst.
 Theatermuseum, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Kuß der Mannheimer Theaterwelt.
 Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.
 Bildl. Kunsthalle: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10-13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet. Karte-Ausstellung.
 Bildl. Bücher- und Lesehalle: 10.30-12 und 16-19 Uhr Buchausgabe, 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesehalle.

Zum Erinnerungsmarsch am 8./9. November

Die Reichspressekammer der NSDAP teilt mit: Alle Inhaber des Blutordens — (auch diejenigen, die auf Grund ihrer fährenden Stellung in Partei, Staat und Wehrmacht an sich zur Teilnahme verpflichtet oder befohlen sind), — die an den Veranstaltungen des 8./9. November 1937 in der Hauptstadt der Bewegung teilnehmen, haben ausnahmslos bis spätestens zum 20. Oktober 1937 an das Amt für den 8. und 9. November 1937 in München, Residenz, Kaiserhof, schriftlich zu melden: a) Ihre letzte genaue Anschrift, b) Nummer ihres Blutordensausweises.
 Wer diese hiermit bindend vorgeschriebene Meldung unterläßt, kann weder zum Appell im Bürgerbräukeller am 8. November abends, noch zum Erinnerungsmarsch am 9. November zugelassen werden.

München, 1. Oktober 1937.

Amt für den 8. und 9. November 1937. (gez.) Christian Weber.

25jähriges Dienstjubiläum. Philipp Metz, Mannheim-Freudenheim, Lühovstraße 5, feierte am Freitag bei der Firma Rhénania Schiffsahrt

Ehe

Sie sich entscheiden, welche Uhr Sie kaufen — besichtigen Sie die Überreiche, prachtvolle Auswahl bei

Cäsar Fesemeyer
P 1, 5 Brotha Straße

und Expedition sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren.

Dienstjubiläum. Der Oberinspektor Joseph Reichard, Wehlstraße 12, und der Inspektor Rudolf Krebs, Robert-Blum-Straße 12, konnten am Freitag auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Reichs-Unfallversicherung zurückblicken. Wir gratulieren beiden Jubilaren auf das herzlichste.

40 Jahre im Dienst. Der bei der Firma Brown, Hobert & Cie., A.-G. in Mannheim-Käfertal als Präfer beschäftigt Karl Paul, wohnhaft Kanke Ritterstraße 108, konnte am Freitag seine 40jährige Zugehörigkeit zu dem Betrieb feiern. Trotzdem er das 68. Lebensjahr bereits überschritten hat, verbleibt er seinen Posten heute noch in musterträulicher Weise. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche.

Unsere Schwesterstadt Ludwigshafen

Patentwein zum Erntedank

Am heutigen Samstagabend öffnet die große Halle im Hindenburgpark zum letzten Male in diesem Jahre ihre Tore. Noch einmal bietet sich die Gelegenheit, die künstlerische Ausschmückung im strahlenden Glanz der Festbeleuchtung zu sehen. Wie im Vorjahre findet wieder das große Volksfest „Patentwein zum Erntedank“ statt, das alljährlich der Kustakt zum Erntedankfest und zur Patentweinwerbung ist. Da in diesem Jahre der gesamte Rheingebiet der Veranstaltung dem Sportfeldbauverein zuzustehen wird, werden die Darbietungen des Abends vorwiegend eine sportliche Note tragen.

Daten für den 2. Oktober 1937

- 1839 Der Maler Hans Thoma in Bernau im Schwarzwald geboren (gest. 1924).
- 1847 Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg in Posen geboren (gestorben 1934).
- 1869 Der indische Nationalist Mohandas Karamchand „Mahatma“ Gandhi in Porbandra geboren.
- 1927 Der Physiker und Chemiker Swante Arrhenius in Stockholm gestorben (geb. 1859).
- 1935 Das Lauenberg-Denkmal wird zum Reichschreinmal erklärt.

Auf der Sellweide herrscht Hochbetrieb

Der neue Großschießstand der SA geht seiner Vollendung entgegen



Der Eingang zur SA-Kampfbahn auf der Sellweide

Aut. J. J. 111

Seit Januar dieses Jahres buddelt und baut die SA auf der Sellweide. Jeden Abend und jeden Sonntagvormittag arbeiten die Stürme draußen, um sich ihr Kampffeld zu schaffen, das vorbildlich werden soll für die ganze Gruppe Kurpfalz.

Ein gewöhnlicher Sportplatz kostet schon viel Schweiß, aber der SA ist ja für ihren Kampfsport mit einem solchen Sportplatz allein nicht gebüht. Wenn sich ihr Sport vom bisherigen wesentlich unterscheidet, braucht sie auch andere Mittel und Geräte. Erst wurde der bisherige Platz mit Fußballfeld und Kibebahn wieder bergeschichtet, dann ging es an die „Kampfbahn“. Eine Hindernis-Strecke mußte gebaut werden mit allen natürlichen Hindernissen, die es gibt. Es mußten also Kletterwände, Balkenbäume, Wassergräben, Arieckstößen, Schützengräben und Schwedebalken und noch viel mehr in die Landschaft eingebaut werden. Und dann fehlte zur Ergänzung der ganzen Kampfbahn (und das ist der SA-Sport) der Schießstand. Also: Mut gefaßt und in kühnem Anlauf vorgegangen!

Erst waren riesige Erdbewegungen notwendig. Etwa 430 Kubikmeter Graben mußte ausgehoben werden, fast 700 Kubikmeter Erde mußte zu Dämmen aufgeschüttet werden. Dann kamen die eigentlichen Bauarbeiten. Jetzt ist auch der Schießstand beinahe fertig, und er ist sehr schön geworden.

30 Bahnen ist er breit, es können also 30 Mann gleichzeitig nebeneinander schießen. Diese Größe verlangt der SA-Sport, denn wir wollen ja nicht Kleintaliberschützen im üblichen

und bisherigen Sinn, sondern das Schießen muß Teil einer Kampfhandlung werden. Die Mannschaft muß mit Tornister und Gewehr nach Zeit über 300 bis 400 Meter Fronthinterland vor zum Schützengraben, d. h. über unsere Kampfbahn. Dann muß sie am Ende dieses Sturmangriffes Handgranaten in Trichter werfen, d. h. sie führt den Keulenzieldwurf durch. Und dann wirft sie sich abseits und zerschunden in den Schießstand und schießt noch mit sicherer Hand auf die Fallbeile.

Aus unserem Schloßmuseum

Am Sonntag, den 3. Oktober, ist das Schloßmuseum in der Zeit von 11-17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. Die Besucher haben zum letzten Male Gelegenheit, die Bildschau „Das Münchener Stadtbild am Tag der Deutschen Kunst“ zu besichtigen.

Ein Teil der Sonderchau „Mannheim als Festung und Garnisonstadt“ muß Anfang nächster Woche vorübergehend geschlossen werden, um die Ausstellung des Reichsbundes der Freilicht- und Volksschauspiele aufnehmen zu können. Diese Veranstaltung findet nicht wie bisher vorgegeben im Theatermuseum der Stadt Mannheim statt, sondern muß aus Raumgründen in das Schloßmuseum verlegt werden. Hingegen wird das Theatermuseum gleichfalls ab 10. Oktober eine aufschlußreiche Schau „Schweflingen und sein Theater“, anlässlich der feierlichen Wiedereröffnung des unter Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz im Jahre 1752 errichteten Schloßtheaters in Schweflingen für den allgemeinen Besuch freigegeben.

Anordnungen der NSDAP

Alle Einleitungsgruppenpropagandaleiter des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben sofort Plakate für die Kulturwoche abzuholen. Kreispropagandastab.

Die Beitragswertmessen für Monat Oktober sind eingetroffen und müssen bei der Kreisfinanzverwaltung, Zimmer 11, abgeholt werden. Kreisfinanzverwaltung.

Ortsgruppen der NSDAP

Bis zum 30. Januar. Alle politischen Leiter und Vol.-Leiter-Kandidaten sind verpflichtet, am kommenden Sonntag an der Erntedankfeier im Schloßhof teilzunehmen. Die Plätze müssen vor 11 Uhr eingenommen sein.

Neueiswald, 3. 10., 16.30 Uhr. Antreten sämtlicher uniformierter Vol.-Leiter auf dem Beughausplatz. Ortseinheiten ist unbedingt Pflicht.

Strahmatt, 2. 10., 19.30 Uhr, treten sämtliche politischen Leiter und Kandidaten sowie Parteigenossen auf dem Godelsmarkt zur Teilnahme an der Feier im Hofgärten an. Karten werden ausgegeben.

Kettstadt-CH, 5. 10., 20 Uhr, Appell sämtlicher politischer Leiter. Antreten vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

RS-Frauenchaft

Kettstadt-Nord, 4. 10., 14 Uhr, holen die Zeilenwärtinnen die Beitragsmarken bei Frau Mayfarth ab. Dabei ist Rückzahlung, 20 Uhr Singstunde im „Engel“, Abingoldstraße.

Korn-Weser-Wald, 4. 10., 20 Uhr, Arbeitsabend der Zeilen 1 und 2 in der Mädchenberufsschule, Eingang Weberstraße. Viederbücher mitbringen.

Wald des 30. Januar, 4. 10., 20.15 Uhr, Stad-, Zeilen- und Hochvolkserinnen-Eigung bei Pfister, Erntedankfeststraße.

Kettstadt-Süd, 4. 10., 20 Uhr, Kabinabend im Volkshaus.

Jungbusch, Rheinstor, Waldpark, Pfaffenhof, 4. 10., 20.15 Uhr, kommen die Frauen zum Singen in das „Gefellenshaus“, P 3, 13.

Bonn 171. Sämtliche Führer der Unterbanne 1 bis 4, Luftsportunterbann und Sonderunterbann haben am 2. 10., 19.30 Uhr, in Uniform vor dem Hofgärten, 30 Pl. mitbringen.

Luftsportunterbann, 3. 10., 8.30 Uhr, treten sämtliche Unterführer, die noch irgendeine Übung im Sport für das DRV zu machen haben, an der Adolf-Hitler-Brücke (WCR-Gebäude) an.

2B-Kadetten-Gefolgenschaft, 3. 10., 7 Uhr, Antreten in M 6 (Lauer-Garten).

2B-Kadetten-Gefolgenschaft, 4. 10., 19.55 Uhr, Scher III. Mitzubringen wie üblich.

NSDAP

5/171 Offstadt, 2. 10., 19.30 Uhr, treten alle Wädel und Führerinnen hinter dem Wasserturm zum Besuch des Crateriums im Hofgärten an. Karten an Mitzubringen sind 30 Pl. Ende des Dienstes gegen 23 Uhr.

26/171 Kimenthof, alle Wädel, die an der Fahrt nach Kettstadt am 10. 10. teilnehmen, bringen am 4. 10. 1.-199, mit.

8/171 Schweflingerstadt, 5. 10., Heimabend der Schwestern von Ilse Weber, Gertrude Schmidt, Ilse Kopf, Ida Hülshof.

8 und 9/171 Schweflingerstadt, 6. 10., 20 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule.

NSDAP und NSDAP-Führerinnen! Sofort die Karten für den bänischen Volkstanzabend am 11. 10. auf dem Untergau, N 2, 4, abholen! Preis 20 Pfennig. / Karten noch Quartiere für 11. Oktober, Stärkemeidungen, Führerinnenlisten, Arbeitsberichte, Aufstellung der 17- bis 21-jährigen Kameradinnen (Sonderdienst, Luftschutz und Sonst.).

NSRCS

Abteilung Heidenheim, 2. 10., 20 Uhr, findet die Mitgliederversammlung nicht im „Alten Schützenhaus“, sondern im „Eidischen Hof“ statt.



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung, L 4, 15
 Abteilung Organisation

Ich bitte die Ortsobmänner, dafür Sorge zu tragen, daß die am Samstag, 2. 10., stattfindende Vorfeier der Kreisleitung zum Erntedankfest 1937 im Hofgärtenlokal des Hofgärten von den Zeilen- und Hochvolksern besucht wird.

Abteilung Propaganda

Die von den Betriebsobmännern abgedruckten Karten „Zeilen der Erde“ sind sofort auf der Kreisverwaltung, Zimmer 6, abzurechnen.

Berufserziehungswert der DAF, C 1, 10

Um allen Arbeitkameraden Gelegenheit zu geben, die Annehmungen zu den jetzt im Oktober beginnenden Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften, abzugeben, sind unsere Bürostunden wie folgt:

Montag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Dienstag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Mittwoch von 8 bis 17.30 Uhr durchgehend. — Donnerstag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Freitag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Berufserziehung

Wie die Orts- und Betriebsobmänner! Die Eintrittskarten für die Arnold-Rundgebung am Donnerstag, 30. September, müssen bis spätestens Donnerstag um 10 Uhr in C 1, 10, Zimmer 10, abgerechnet sein.

Ortsverwaltungen

Wasserturm, 5. 10., 20 Uhr, findet im Hofgärtenlokal, Wehrdenstraße 15, eine Besprechung sämtlicher Betriebsobmänner und Stützgruppenleiter statt. Erscheinen ist Pflicht.

KRAFT-FREUDE

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub
 Achtung, Teilnehmer an der Urlaubsfahrt in die Lüneburger Heide vom 14. bis 27. August! Zulassung heute, 20 Uhr, im Ruffe Wehrdenstraße (Wohnzimmer). Die Teilnehmer von Gorfheim werden ebenfalls angewiesen sein.

Abteilung Feiertage

Mannheimer Volkshaus, am Mittwoch, 6. 10., 20.15 Uhr, wird der Mannheimer Volkshaus im „Raffa“, R 1, durch Kreispropagandaleiter Hilfer eröffnet. Alle Interessierten können sich hier einfinden und anmelden. Kinderbeitrag monatlich 30 Pf.

Sport für jedermann

Samstag, 2. Oktober:

- Reitathletik (Frauen und Männer): 15.30-17.30 Uhr, Stadion, Spielplatz 2. — Reichsperiodischen Wehrdenstraße: 20-21.30 Uhr, Ulfenbüchse, Lange Ritterstraße. — Freie Morgenstunden (Frauen und Mädchen): 9.30-10.30 Uhr, Gymnastiksal, Schulhofstraße 4 (am Hofgärten). — Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19-20 Uhr, Gymnastiksal, Gertrudenstraße 8. — Ruderturnen: 14-15 Uhr, Freudenheimstraße. — Schwimmen (nur für Frauen): 9-10.30 Uhr, Eibelle, Kettstadt, Halle 3. (Männer und Frauen): 21.30 bis 23 Uhr, Schwimmbad Kettstadt, Halle 2. — Reitsport (Frauen und Männer): 19-20 und 21 bis 21.30 Uhr, Karl-Friedrich-Gymnasium, Wehrdenstraße.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse war am Aktienmarkt weiter fest, da sich die Käufe des Publikums fortsetzten. Das Geschäft war aber nicht besonders lebhaft, die Kurse zeigten infolge der Ungewissheit über das Ergebnis der Bilanzierung der Aktien keine Unternehmungslust. Gegen den Berliner Schluss lagen die Kurse überwiegend noch höher, teilweise 1/4 Prozent höher. Lediglich waren Mannesmann mit 124 1/2, bis 124 1/2, ferret notierten Sopas 87, Reichsbank 119 1/2, Rheinmetall 133, Heilm 136 1/2 und Reichsbank 129 1/2.
 Das Rentengeschäft war nicht besonders lebhaft und man konnte vorwiegend unverändert Mittagskurse. Im Verlaufe des Tages änderte sich, daß

Umziehende!
Kupfer-Kohlenbadeöfen
 Bade-Einrichtungen
 Sanitäre Anlagen
 liefert und montiert
Ph. Wagner, Qu 5, 3
 Installateurmeister Tel. 23179 (gegenüb. Habereck)

Geschäft nahm aber nicht weiter zu. Etwas höher waren nochmals Sopas mit 87 1/2, nach 87. Wenig kamen die Kurse durchweg 1/4 bis 1/2 Prozent über die Schlussnotierungen zur Notiz.
 Am Rentenmarkt fanden keine Umsätze in Goldbonds und in einzelnen Anleiheobligationen statt. Rentenbonds gewannen 1/4 Prozent auf 131 1/2, und 4-prozentige Gruppe notierten 9 1/2 gegen 9 1/2 in Berlin, aber 20 in Frankfurt. Kommunalschuldung hatten bei 94.85 keine Umsätze. Im Freiverkehr lagen Kaktatier Wagon etwas niedriger mit 33 zu 34 nach 30.

Getreide

Rottener Getreide
 Rotterdam, 1. Okt. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): November 7,75, Januar 7,92 1/2, März 7,80 1/2, W. Mai 8,02 1/2. — Mais (in Dfl. per 100 Kilo): November 108 1/2, Januar 109 1/2, März 111 1/2, Mai 110 1/2.

Versäume niemand an der Vorfeier zum Erntedankfest teilzunehmen

Karten sind auch noch an der Abendkasse zu haben

tsche front

Letzte badische Meldungen

Die Böschung hinabgestürzt

* Heidelberg, 1. Okt. Am Freitagvormittag gegen 4.30 Uhr stürzte auf der Reichsautobahn Heidelberg-Bruchsal ein Fernlastzug die dort 2 Meter hohe Böschung hinab. Personen kamen nicht zu Schaden, doch entstand dabei ein Sachschaden von 1600 Mark.

Wegen Unterschlagung bestraft

Karlsruhe, 1. Okt. Die Dritte Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Angeklagten S. B. aus Offenburg wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und wegen Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten, sowie Geldstrafen von 3000 Reichsmark (billsweise drei Monaten Gefängnis) und 100 Reichsmark (billsweise zehn Tage Gefängnis). Die Geldstrafen, sowie fünf Monate der Gefängnisstrafe sind durch die Untersuchungshaft abgeolten.

Tödlicher Sturz eines Radfahrers

Pforzheim, 1. Okt. Der 36-jährige verheiratete Arbeiter Erlensmaier aus Bietlingen, Vater von zwei Kindern, rannte auf der abschüssigen Straße nach Brödingen unterhalb Bietlingen in einer Kurve mit seinem Fahrrad gegen einen Handstein und stürzte die Böschung hinunter. Der Verunglückte wurde mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden und starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Schwere Motorradunfälle

* Unterprechtal, 1. Okt. Auf der Heimfahrt von der Arbeitstätte in Dorndorf verunglückte bei der Wirtshausstraße zur „Linde“ ein etwa 40 Jahre alter Motorradfahrer aus Hüglingen. Mit einem komplizierten Unterlenkerbruch und erheblichen Schnittverletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. — Der Wäldermeister Geiser aus Waldshut kam, als er durch Grotzhilz fuhr, an einer Kurve schwer zu Fall. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Nicht aus den Wagenfenstern beugen!

* Lörrach, 1. Okt. Ein Fahrgast eines auf der Straße Freiburg-Basel fahrenden Zuges deutete sich bei der Durchfahrt in Bietlingen aus dem Fenster, um Bekannten zu winken. Dabei brach er nicht das Gerannab eines aus der Gegenrichtung kommenden Schnellzuges und wurde so schwer an der Hand verletzt, daß er in Weil einen Arzt aufsuchen mußte.

Aus den Nachbargebieten

Zum Unglück beim Kaminbau

Heppenheim, 1. Okt. Von hier war dieser Tage gemeldet worden, daß bei einem Kaminbau der Zimmermann Nikolaus Koch und drei seiner Arbeitsskameraden tödlich verunglückt seien. Wie wir erfahren, hat sich das Unglück in Ebingen b. Heidelberg zugetragen. Bei dem Abriss ist jedoch nur der diesige Zimmermann Koch getötet worden. Seine drei Arbeitsskameraden kamen mit dem Leben davon; sie sind allerdings schwer verletzt worden.

Zusammenstoß in der Todeskurve

* Hirschhorn, 1. Okt. An der sogenannten Todeskurve stießen am Donnerstag zwei Kraftwagen zusammen. Sie mußten schwer beschädigt abgeschleppt werden. Die drei Insassen wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Die Ortsbauernschaft Ladenburg gibt bekannt: Beginn der Zukerriben-Annahme. Ab Dienstag, 5. Oktober, werden am diesigen Güterbahnhof die Zukerriben abgenommen. Damit die Verladung am ersten Tag glatt vonstatten geht, werden die Zukerribenplaner eruchtet, die zur Ablieferung vorgesehene Menge bei Hermann Lohrer zu melden. — Erntedankfest. Da in einigen Bezirken Badens die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird der Sonderzug nach dem Staatsakt auf dem Bückeberg nicht durchgeführt. Der

Die englischen Gäste im Königsaal des Schlosses

Festlicher Empfang der Engländer in Heidelberg / Die Straße der Freundschaft England-Deutschland

Heidelberg, 1. Okt. Nach der Eröffnung der Reichsautobahn Bruchsal-Karlsruhe führen die englischen Straßenaufsichtleute in zwölf großen Postomnibussen nach Heidelberg. Am Redar entlang, über die Alte Brücke, an der Heiliggeistkirche und dem „Ritter“ vorbei, erhielten die englischen Gäste einen, wenn auch nur kurzen, so doch eindrucksvollen Einblick in den Charakter Alt-Heidelberg.

Im Königsaal des Schlosses empfing sodann Ministerpräsident Walter Köhler die an der Studienfahrt Beteiligten neben einer Anzahl weiterer Gäste, an der Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Generalinspektor Dr. Lohr. Ministerpräsident Köhler begrüßte in herzlichen Worten die Engländer und gab seiner Freude und Genußnahme darüber, daß sie in den badischen Gau geführt habe. Baden sei für den Engländer ein bestimmter Begriff durch Heidelberg, Baden-Baden und den Schwarzwald. Die Eröffnung der Reichsautobahn möge ihnen gezeigt haben, daß auch im Südwesen Großes geleistet und gearbeitet werde. Wenn jemand der Meinung sei, daß Deutschland zu den Ländern der Habennichte gehöre, so müsse ihm gesagt werden, daß Deutschland sich nicht damit abfinde, sondern durch seine Arbeit vorwärts zu kommen suche, um über die Habennichte hinauszuschauen. Er, der Ministerpräsident, lenne England genau, denn er sei während des Weltkrieges als Kriegsgefangener dorthin gekommen. Er habe damals die englische Nation ritterlich empfunden, und er wünsche, daß sich diese Ritterlichkeit des Krieges in der Nachkriegszeit in allen Ländern durchleben möge. Dieser englische Besuch zeige und, daß sie im Sinne dieser Ritterlichkeit und verstehen wollen, und wir sind darüber sehr erfreut. Wir wünschen Ihnen schöne Tage und

daß Sie sich, wenn Sie in Ihre Heimat zurückkehren, der empfangenen Eindrücke bei uns erinnern. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas. (Herzliche Zustimmung).

Die englische Freundschaft

Oberbürgermeister Reinhaus entbot den Willkommen für die Stadt Heidelberg und die Zweigstelle Baden der Deutsch-Englischen Gesellschaft. In einem historischen Rückblick erinnerte er an die engen englischen Beziehungen zu der Stadt, u. a., daß Hebelberger Kurfürsten englische Prinzessinnen zu Gattinnen genommen haben, daß englische Mäler die Hebelberger Landschaft entdeckten und daß seit Jahrzehnten diese englische Familien in Heidelberg händig die Wohnung aus Liebe zu der alten Stadt nehmen. Diese engen Beziehungen zwischen Heidelberg und England hätten jedoch niemals vermocht, daß unsere Stadt ihre deutsche Sendung und Aufgabe verlässe; habe. Er wünsche, daß der eine oder andere der englischen Gäste auch einmal für längere Zeit nach Heidelberg wiederkehren möge.

„Ein wundervolles Erlebnis“

Im Namen der englischen Studienfahrer sprach Capt. Strickland. Er führte u. a. aus: „Wir sind erfüllt von Dankbarkeit unseren Gastgebern gegenüber, daß sie uns in so reichem Maße Gelegenheit gegeben haben, Deutschland kennenzulernen. Es ist oft schwer, die Dankbarkeit auszudrücken, die Gefühle der Freundschaft und Achtung nicht in die Worte kleiden zu können, die man sich dafür wünscht.“

Die Eröffnung einer Teilstrecke Ihrer wunden errollen Auto baden miterleben zu können, ist uns ein besonderes Erlebnis, das uns tief beeindruckt hat. Wir waren überrascht, aber all entlang der neuen Autobahntrasse freundliche und glückliche Gesichter der Heidelgeritten

leben zu haben, die uns so herzliche Grüße in unsere Wagen schickten. Wir fühlten uns nicht mehr als Fremde, wir fühlten, daß wir als Freunde in Deutschland willkommen seien. Genau wie die deutsche Autobahn auf fester Zementgrundlage ruht, so hat ein anderer Bau eine feste Straße geschaffen: die Straße der Freundschaft zwischen Deutschland und England. Diese Straße gegen seitiger Achtung und gegenseitigen Verständnisses, die wir jetzt bauen, muß zum Frieden führen zwischen beiden Völkern. Diese Fahrt hat in uns Engländern das Verständnis für die deutschen Bedürfnisse eines erbedlichen Zart vorwärts gebracht. Sie haben in diesem Deutschland etwas, das den Reiz der ganzen Welt wachrufen kann: Sie haben schöne Autobahnen, sind also gar nicht habennichte, und Sie haben schöne deutsche Frauen. Wir werden von hier eine dauernde und schöne Erinnerung mitnehmen, die wir nicht verassen. Ich rufe auf das Wohl des Ministerpräsidenten als Vertreter des großen deutschen Volkes, auf das Glück und den Wohlstand der deutschen Nation! (Stürmische Beifallsstürme.)

Nach dem Heidelberger Aufenthalt führte die Reise die Studienkommission nach Wiesbaden weiter, woselbst am Samstag eine Abreisefahrt nach Ansbach angedacht wird.

Dies und das

Zwölfjähriger Junge bündigt einen rasenden Bullen. Einen erschauulichen Ritt brachte ein 12-jähriger Junge namens Will Schäfer aus Weigenheim auf. Der 44 Jahre alte Bullenwärtler der Gemeinde Weigenheim führte einen 16 Zentner schweren Bullen ins Freie. Als er ungefähr 100 Meter von der Ortschaft entfernt war, fing der Bulle an, wild zu werden. Alle Versuche des Bullenwärtlers, das Tier zu beruhigen, waren vergebens. Obwohl mit der Stange geföhrt, versuchte der Bulle gegen den Wärtler loszugehen. Zu allem Unglück brach die Führerlanze ab, worauf der Wärtler von dem Bullen zu Boden geworfen wurde. Der Bulle war eben im Begriff, mit den Vorderbeinen schon faulend, auf dem am Boden liegenden Mann einzustößen, als der den Bullen mittelreißende 12-jährige Junge mutig hinzustrang und den Bullen bei seiner Rasenringelte sah. Durch diesen mutigen Zugriff vermochte er den Bullenwärtler aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Während über diesen Zugriff ging nun der Bulle auf den Knaben los. Obwohl dieser nun selbst in höchster Gefahr war und vergebens um Hilfe rief, ließ er den Bullen nicht los. Hingeweiende Bewohner von Weigenheim vermochten wegen der Wildheit des Bullen dem Jungen nicht zu helfen. Nur der Tatsache, daß der Junge den Bullen sorgföhrt im Kreise herum zerrte und schneller lief als das Tier, ist es zu verdanken, daß dem Jungen nichts zustieß, ja daß er den Bullen wieder in den Ort und in den Hof der Regiebullenhaltung bringen konnte.

Land-Gottesdienstanzeiger für Sonntag, 3. Oktober

Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag von 16-18 und 19.30-21 Uhr Weidloch. — Sonntag (20. S. n. W.). — Erntedankfest — 6.15 Uhr Weidloch 6.45 Uhr Weidloch, d. hl. Komm., 7.30 Uhr Frühgottesdienst mit Monatskomm. der Schulkinder und Gemeindefunktion. d. Rosenkranzver., 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Hochamt vor angef. Altar, darauf Christenlehre f. d. Junglinge, 13 Uhr: Christenlehre f. d. Mädchen, 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag und Donnerstag 7.15 Uhr Schülergottesdienst. — Täglich 19.30 Uhr Rosenkranzandacht. — Kath. Gemeinde Ladenburg. Erntedankfest, 7.45 Uhr: hl. Amt. — Evang. Gemeinde Neckarhausen. 9.30 Uhr Festgottesdienst, an dem auch die Jugend teilnimmt. — Kath. Gemeinde Ebingen. Samstag 14, 17, 20 Uhr an Weidloch. — Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst, 13 Uhr Christenlehre.

Die Qualität ist ausschlaggebend!

Versuchen Sie meine mit größtem Erfolg geführten

Fehlfarben-Sortimente

Die Nummern bedeuten die regulären Preislagen Nr. 20 15 g - Nr. 15 12 g - Nr. 12 10 g

WEICK

Mhm., G 3, G 2, 8 Bahnh. Neckarstadt, Friedrichsbrücke, Warteplatz, Bellenstr. 43, O.E.G.-Bahnhof

— Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst. — Evang. Gemeinde Ebingen. 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Evang. Gemeinde Schriesheim. 9.30 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor), Wfr. Kaufmann, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Wfr. Schlöbich, 11 Uhr: Gottesdienst im Altersheim. — Kath. Gemeinde Ivöschheim. 7 Uhr: Frühmesse, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 16.30 Uhr Andacht in der Seelungs-Kapelle. — Evang. Gemeinde Ivöschheim. 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Christenlehre.

Märkte

Obstmarkt Weinheim vom 1. Oktober. Pfirsiche 12-16, Äpfel 6-16, Birnen 6-20, Tomaten 3, Rüsse 12-20. Anfuhr: 1360 Ztr. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Junge Kellner und Köche werden geschult

Eine neue Ausbildungsform für die Lehrlinge des Gaststättengewerbes

* Karlsruhe, 1. Okt. Die Entwicklung der letzten Jahre hat dazu beigetragen, daß die Keilschule stetig und somit ein neuer Auftrieb im Gaststättengewerbe erfolgte. Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront, Gaufachgruppe „Das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“, war es, daß mit dem Steigen der Gästeziffer auch das Können der Sparten in Küche und Abfäbehebung steige.

Eine der ersten Maßnahmen in Baden war die erfolgreiche Zusammenfassung aller im Gaststätten- und Hotelgewerbe tätigen Gewerkschaftsmitglieder, die fast hundertprozentig erfolgte. Gleichzeitig wurden Änderungen und Entwürfe von neuen Tarifordnungen geschaffen, die erwartet wurden und heute allgemein Anklang gefunden haben. Neben all diesen rein technischen Fragen galt die größte Aufmerksamkeit dem Nachwuchs, um den man sich selber in all den Jahren vor der Nachübernahme kaum gekümmert hatte. Die Lehrlinge in Baden-Baden sind für das Gaststättengewerbe nahezu charakteristisch geworden. Der feierliche Rahmen, in dem die Preisprechung

jeweils erfolgt, beweist auch, daß man allerorten die großen Aufgaben erkannt hat und sie entsprechend würdigt.

Im letzten Jahr fanden wieder in Baden Meisterprüfungen statt. In diesem Herbst werden am 7. Oktober in Baden-Baden im Zusammenhang mit den Prüfungen der Gehilfen zugleich die Preisprechungen der Meisteranwärter stattfinden, die im vergangenen Jahr ihre Prüfungen absolviert haben.

Eine neue Regelung ist das Ergebnis von Verhandlungen, die die Deutsche Arbeitsfront mit dem Kultusministerium geführt hat: Lehrlinge, die in diesem Jahre ihren Arbeitsplatz antreten und an Saison- oder abgelegenen Plätzen beschäftigt sind, werden während der stillen Zeit in Baden-Baden zu einem Berufsausschickung einberufen. Die schulmäßige Ausbildung war bei diesen Lehrlingen gefährdet, da sie meist wegen der kleinen Zahl in Schulklassen fremder Berufe unterrichtet wurden. Ein anderer Nachteil war der Schulbesuch gerade in der Hauptsaison, wo sie im Betrieb benötigt wurden.

Die jungen Leute werden in der Jugendberiberge untergebracht und erhalten neben der fachlichen Ausbildung eine weltanschauliche Schulung durch einen FD-Führer. Sie werden auch sportlich beschäftigt. Das Schulgeld wird von den Schülern selbst aufgebracht, während die Betriebsleiter die Kosten für die Verpflegung übernehmen müssen.

Diese Einrichtung ist zunächst nur für Baden vorgesehen. Es ist jedoch geplant, auch Nordbaden einzubeziehen, und zwar über die Gastfachschule in Heidelberg. Der erste Lehrgang beginnt am 11. Oktober. Die Auszubildungsstellen sollen von Jahr zu Jahr gesteigert werden. Im nächsten Jahr werden zwei Kurse nebeneinander laufen. Es ist geplant, einen dritten Lehrgang an der Hotelfachschule in Heidelberg abzubalten. Dadurch wird auch der Forderung an die Betriebsleiter, mehr Lehrlinge einzustellen, Nachdruck aneben.

Kleine Dienheimer Nachrichten

* Auch der Schiefstand ist vor Dieben nicht sicher. Dieser Tage wurden bei einem Einbruch in das Häuschen auf dem Schiefstand der Krieger- und Soldatenkameradschaft von 1875 Vierdeim im Wald am Sandhöfer Weg Schiefschelben von Dieben gestohlen, welche mit Brecheisen die Tür in die Werkstammer erdrachen. Schiefbar hatten sie darin andere Geräte vermutet, sonst hätten diese lichtscheuen Gesellen sicherlich die Hand davon gelassen. Die Kriminalpolizei fahndet nach den Tätern und erwartet dazu die Mithilfe aller Volksgenossen, damit diesen Elementen das Handwerk gelegt wird.

* Unsere Frauen bereiten sich auf ihre Winterarbeit vor. Am letzten Mittwoch waren im Heim der NS-Frauen im „Freischütz“ die Frauenchefsleiterinnen des Kreises Heppenheim vollständig versammelt und vernahmen aus dem Munde der Kreisfrauenchefsleiterin, Frau Menges, sowie der Kreisreferentin für Volks- und Hauswirtschaft, Frau Schmiedchen, den für das kommende Winterhalbjahr aufgestellten Arbeitsplan für die Frauenschaften des Kreis- und Gaugbietes und den Einsatz der Frauen im Dienste der Aufräumung in allen Familien, ihre tätige Mithilfe bei der Betreuung der Familien im Winterhilfswerk und ihren Einsatz bei allen Gelegenheiten.

reitgestellten Spenden dem Winterhilfswerk zuzuführen. — Schlachtwiehe beim Kartoffelverkauf. Wiederholt wurde darauf aufmerksam gemacht, daß beim Verkauf von Kartoffeln Schlachtwiehe zu lösen sind; diese sind gegen eine Gebühr von 5 Pfennig je Zentner bei Geschäftsführer Schäfer, Kirchenstraße 16, erhältlich. Wer keinen Schlachtwiehe löst, macht sich strafbar. — Schlachtwiehebildung. Schlachtwiehe, das dem Mannheimer Großviehmarkt zugeführt werden soll, muß acht Tage zuvor gemeldet werden, und zwar spätestens Samstagabend.

* Von der Feuerlöschpolizei. Am Sonntag sollte die Ehrung verschiedener Mitglieder der Feuerlöschpolizei Ladenburg stattfinden. Diese Auszeichnung muß verschoben werden, weil die Ehrenscheine noch nicht eingetroffen sind. Der Zeitpunkt der Ehrung wird noch bekanntgegeben. — Die letzte Feuerlöschübung findet am Sonntag, 17. Oktober, 6.30 Uhr, voraussichtlich an der Leimsabrik statt.

* Keine Viehauktion. Die auf Montag, 4. Oktober, angesetzte Versteigerung von ostfriesischem Milchvieh kann wegen der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden.

* Auch das Heimatspiel abgesetzt. Das Heimatspiel „Die große Glocke“, das am Donnerstagabend nach über tausend Schülern aus Ladenburg und Schwellingen aufgeführt wurde, sollte am morgigen Sonntag nochmals durchgeführt werden, doch mußte auch diese Veranstaltung wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche abgesetzt werden. — Das gleiche gilt für den Erntedanz.

Aus Neckarhausen

* Die NS-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Ladenburg, hält heute Samstagabend in Neckarhausen im Gasthaus „Zum Bahnhof“ eine Mitgliederversammlung der Abteilungen Ladenburg, Neckarhausen und Ebingen ab.

Überkinger Adelheid-Quelle gegen Nierenleiden. Prospekt kostenlos durch die Mineralbrunnen AG Bad Überkingen. Pater Binius, Großhandlung Mannheim, Vertriebskanal: Sikes Ufer 6, Ruf Nr. 20796/97 - Preis bei Kistenherren: 1/2 Lit. 30 Pf. 1/4 Lit. 15 Pf.

sich zur Teilnahme angemeldet hat, erhält den bereits gezahlten Betrag von der Kreisbauernschaft Heidelberg beziehungsweise von der Ortsbauernschaft wieder zurück. Im Mannheimer Bezirk ist die Seuche ebenfalls ausgebrochen, weshalb sämtliche Veranstaltungen anlässlich des Erntedankfestes abgesetzt worden sind, bis auf einige örtliche Feste, die gesondert bekanntgegeben werden. Es findet aus diesem Grunde das Erntedankfest in Ebingen für die umliegenden Gemeinden nicht statt, außerdem wird kein Spendenwagen nach Mannheim geführt. Die Bauern und Landwirte werden eruchtet, die be-

Eine Sportreise durch Deutschland

Nach den Artikeln „Hamburg als Sportstadt“, „Ein Sprung von Hamburg nach Bremen“ und „Son der Waterlant zum Riven von Braunschweig“ folgt nun die vierte Fortsetzung „Reise durch das Hessenland“.

Am Ständepfah 2 in Kassel

Wir haben Abschied genommen von Braunschweig und dem Gau Niedersachsen. Es geht ins Hessenland. Im nördlichsten Zipfel des DMR-Gaues Hessen liegt die Hauptstadt des Landes, Kassel. Nicht weit vom Hauptbahnhof, am Ständepfah 2, sind in einem hohen Barockhaus die Räume des Gaues mit einem Stab von acht Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wohnt hier Gauamtmann Obersturmbannführer Engelhardt seines Amtes. Wände voller Registrator-Karten, papierbedeckte Schreibtische, überall das gleiche Bild. Und keine Minute fehlen die Fernsprecher, aus allen Kreisen des Gaues kommen Anfragen und Nachrichten. Das Herz des Gaues Hessen schlägt in unermüdlicher Betriebsamkeit. Seit einem Jahr sind die Zimmer hier vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen bewohnt und schon heute ist der Raum wieder zu klein.

Es bestehen gute Hoffnungen, daß auch Kassel ein würdiges Stadion erhält. Für den jährlichen Reichstagesfesttag soll ein großes Aufmarschgelände geschaffen werden und bei dieser Gelegenheit wird wahrscheinlich auch ein Stadion angebaut, das den Anforderungen der Zeit entspricht. Die Pläne sind schon ausgearbeitet und sollen dem Reichsportführer vorgelegt werden. Ueber die beste Sportanlage in Hessen verfügt der FC 93 Hanau.

Hessen im Lichte sportlicher Arbeit

Der Gau Hessen ist eines der schwierigsten Gebiete, die der DMR zu betreiben hat, denn er hat außer Kassel kaum größere Städte, dagegen aber schwer um ihre Existenz kämpfende ländliche Gebiete, so den Westerwald und die Rhön, die als Hochlandgebiete gelten. Diese ländlichen Kreise, dünn besiedelt und wirtschaftlich schlecht gestellt, geben den Leibesübungen nur einen engen Raum. Hessen hat keinen Verein über 1000 Mitglieder, dagegen aber eine Vielzahl von kleinen Vereinen, die schon auf Generationen zurückblicken können, und in denen noch der Großvater neben dem Enkel auf dem Turnboden steht. Es fehlen auch größere Sportanlagen, um umfassende Veranstaltungen durchführen zu können. Das ganze Gebiet hat 235 DMR-Vereine, wobei Segeln und Motorsport ganz ausfallen und nur ein Golfverein in Bad Wildungen besteht. Auf den Hockey-Sport kommt nur eine schwache Beteiligung, die sich auf Marburg konzentriert. Die Mehrzahl der 158 206 aktiven Männer und Frauen gehören zum Turnen, zum Fußball und neuerdings auch zum Handball.

Die Gausportschule in Marburg

Das Zentrum der Ausbildungsarbeit im Gau Hessen liegt in der Gausportschule in Marburg, auf der unter Gausportlehrer Herz eine erfolgreiche Arbeit geleistet wird. Untergebracht wurden die Teilnehmer in einem alten Studentenhaus, ab 1. Mai aber konnte ein neues, größeres Haus bezogen werden. Ein besonderer Vorzug der Gausportschule in Marburg sind die guten Übungsstätten für alle Sportarten. Das Institut für Leibesübungen an der Universität stellte vier Turnhallen, ein Stadion mit 400-Meter-Bahn und drei Nebenplätzen, Tennisplätze, ein Sommerbad, Bootshäuser für Rudern und Kanu, Fechthalle und Schießstände, sowie Höräle, Bäckerei und Tischbild-Vorführraum zur Verfügung. Weiterhin kann das städtische Hallenschwimmbad und die Turnhalle des Turnvereins 1860 mit kleinem Übungsplatz benutzt werden, so daß Ausübungsmöglichkeiten für sämtliche Sportarten gegeben sind. Bisher ist schon genutzt worden, zeigt die Zahl der Lehrgänge, in denen fast alle Facharten vertreten waren.

Zusammenarbeit mit allen Gliederungen

Der Hessen-Gau des DMR pflegt mit allen Gliederungen eine gute Zusammenarbeit. Besonders mit der Landesbauernschaft haben sich erfolgreiche Bindungen ergeben, ebenso mit den Sportvereinen, die in klarer Zielsetzung dem DMR nahe stehen und die Menschen heranzuziehen und sie den Vereinen zuzuführen. Der DMR stellt Geräte und Übungsleiter, was ihm durch eine nachdrückliche Werbung der unterstützenden Organisationen gedankt wird. Die Jugend-Sportarbeit mit der HS ist überall im Auge und besonders im Fußball, Handball und Schwimmen macht sich eine starke Anteilnahme der Jugend bemerkbar. Die ländlichen Gebiete des Gaues werden von zwei Wandersportlehrern bearbeitet. Das schönste Zeichen aber ist das Vertrauen, das alle Vereine der Gausführung entgegenbringen und so schon von vornherein die sich immer und überall einmal ergebenden Schwierigkeiten leicht aus dem Weg geräumt werden können. Der neue DMR-Gausführer, Oberführer Fritz Schmidt, ist seit November 1936 im Amt und genießt als einer der ältesten DMR-Männer Kassels in allen Kreisen hohes Ansehen. Ihm zur Seite steht in treuer Mitarbeit sein Stellvertreter, der alte, bewährte Fachmann Hans Reiter, und ein Stab fachkundiger, einflussreicher Mitarbeiter, in deren Händen der DMR und die sportliche Arbeit des Hessen-Gaues gut aufgehoben sind.

Breslau 1938 allein im Mittelpunkt

Der Bedeutung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau entsprechend wird für das Jahr 1938 von der Durchführung aller Gau- und Kreisfeste Abstand genommen. Es soll dadurch allen Angehörigen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Möglichkeit gegeben werden, diesem Fest des ganzen Volkes in Breslau 1938 beizuwohnen. Weiter wurde bestimmt, daß in der Zeit vom 24. bis 31. Juli 1938 alle sportlichen Veranstaltungen für den Gau IV Schlefien, und in der Zeit vom 27. bis 31. Juli für das ganze Reichsgebiet, gesperrt sind.

Erste Vorbereitungen zur Kunst-Olympiade

Breslau 1938 ein guter Prüfstein für Tokio

Der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler, erklärt an die deutsche Künstlerchaft nachdrücklichen Aufbruch zur Beteiligung an einem Wettbewerb für die Kunst-Olympiade 1940 in Tokio.

Die Erfolge, die Deutschland im vergangenen Jahr bei den Kunstwettbewerben der 11. Olympiade in Berlin errang — 2 Goldmedaillen, 2 silberne, 1 bronzen und 8 ehrenvolle Anerkennungen — und die Aufgaben, die der Sport der Kunst in immer wachsendem Maße stellt, machen es zur Pflicht, frühzeitig in sorgfältiger Vorbereitung eine Auswahl zu schaffen, die imstande ist, diesen Wettbewerb der Nationen im Jahre 1940 noch erfolgreicher zu bestehen. Nach einem Abkommen mit dem Reichsportführer wird, wie bei den Olympischen Spielen, der Kunstwettbewerb in das Programm des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 aufgenommen und als Vorwettbewerb für Tokio 1940 durchgeführt.

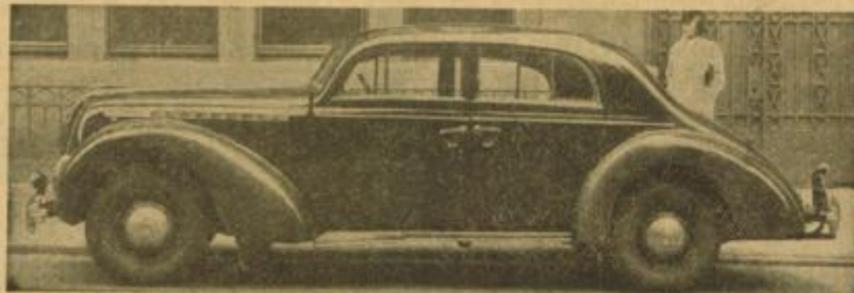
Sch forderte die deutsche Künstlerchaft auf, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen, um Zeugnis abzulegen, daß die olympische Idee und der Sport im allgemeinen dem deutschen Kunstschaffen weiteren Auftrieb gegeben und in ihm in noch stärkerem Maße als bisher Ausdruck und Form gefunden haben. Für die Teilnahme gelten die Bestimmungen des olympischen Kunstwettbewerbs. Danach sind zugelassen: Alle Werke lebender Künstler, die im Verlauf der 11. Olympiade, d. h. nach dem 1. Januar 1936, geschaffen sind, und nicht am Wettbewerb der Feler der 11. Olympiade 1936 Berlin teilgenommen haben. Im übrigen gilt für die Wettbewerbe folgendes:

1. Baukunst: zugelassen werden: a) städtebauliche Entwürfe, b) architektonische Entwürfe.

2. Malerei und Graphik: zugelassen werden: a) Gemälde in jeder Technik, b) Zeichnungen, Aquarelle, Arbeiten der graphischen Künste, c) Gebrauchsgraphik (Plakate, Urkunden usw.).

3. Bildhauerkunst: zugelassen werden: a) Rundplastiken, b) Reliefs, c) Plaketten.

Die für den Wettbewerb vorgesehenen Werke sind bis zum 15. Juni 1938 der Reichskammer der Bildenden Künste, Berlin-Pankow, Schloß Schönhausen, einzureichen. Nur die Werke, die als schöpferischer Ausdruck sportlicher Art ausgewählt werden, nehmen am Wettbewerb in Breslau teil. Sie erhalten dort nach der Entscheidung des Kunstpreisgerichts ebenso wie die sportlichen Leistungen, die für das Turn- und Sportfest vorgesehenen Auszeichnungen. Diese Werke bilden eine Grundlage für die deutsche Abteilung der Kunstausstellung der 12. Olympischen Spiele 1940.



Eine Neuschöpfung der deutschen Automobilindustrie: der repräsentative Wagen der Spitzenklasse, Opel Admiral. Bevor diese neue Type in Deutschland zu sehen ist, wird sie erstmalig auf dem Pariser Auto-Salon (7. bis 17. Oktober) öffentlich gezeigt.

Was der Sport am Wochenende bringt

Hochbetrieb im Meisterschaftsfußball / „Großer Preis vom Donington-Park“ Städtestaffel und Berufsfahrer-Kriterium in Berlin / Herber/Baier in London

Die meisten Sportarten haben ihre Kämpfe um internationale und Meistertitel ausgelassen. Immer mehr treten jetzt die Kämpfe der übrigen, nicht an den Sommer gebundenen Sportler in den Vordergrund. Besonders Fußball und Handball entwickeln nun eine rege Tätigkeit.

Fußball ist wieder Trumpf

Mit vollem Programm werden in den süddeutschen Gauen die Punktspiele fortgesetzt, lediglich der Gau Bürttemberg, der in diesem Jahr nicht recht in Fahrt kommen will, verzichtet nur vier Begegnungen. Die Spiele des ersten Oktober-Wochenendes sind: Südwest: FC Saarbrücken — SV Wiesbaden, Eintracht Frankfurt — FC Frankfurt, Borussia Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern, FC Viktoria gegen Borussia Worms, Opel Rüsselsheim — Kickers Offenbach. Baden: VfR Mannheim gegen SpVg. Sandhofen (Sa.), SV Waldhof — Germania Brötzingen, Freiburger FC — VfR Mühlburg, Rhön-Karlsruhe — FC Aelb, 1. FC Pforzheim — VfR Reutlingen. Württemberg: Stuttgarter Kickers — FC Jungschaufen, VfB Stuttgart — Sportfr. Stuttgart, Sportfr. Ehlingen — 1. SV Ulm, Ulmer FC 94 — Stuttgarter SC. Bayern: Bader München — FC Augsburg, Bayern München gegen VfB Ingolstadt, 1. FC Nürnberg — 1890 München, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg, FC 05 Schweinfurt — SpVg. Fürth.

Im Handball weist das süddeutsche Meisterschaftsprogramm am Sonntag folgende Spiele auf: Südwest: MSV Darmstadt — FC Frankfurt, Polizei Frankfurt — Germania Pfungstadt. Baden: Tsg. Reisk — Freiburger FC, TSV Ostersheim — TB Sedenheim, TB Weinheim — TSV Rühlod, VfR Mannheim — TB Waldhof, Bürttemberg: TB Altsiedel — Tsch. Göppingen, TB Cannstatt — Ehlinger TSV, TSV Schnaitheim — TSV Söhen, TB Urach — Stuttgarter Kickers, Tsg. Stuttgart — TSV Jungschaufen. Bayern: Post München — FC Bamberg, TB Riederhöfen — 1890 Fürth, Bamberger Reiter — SpVg. Fürth, Polizei Nürnberg — Tsg. Landsbut.

Der Rugby-Sport werden die süddeutschen Punktspiele mit nur einem Treffen im Gau Südwest fortgesetzt, und zwar stehen sich in Frankfurt die Eintracht und der TB Offenbach gegenüber. An Freundschaftsspielen sind zwei Treffen zu verzeichnen: Stadt-FC Frankfurt — Hannover-Linden 97 r. b. Heidelberger FC — FC Frankfurt 1880.

Im Hockey werden diesmal nur im Gau Bayern die Pflichtspiele fortgesetzt, und zwar mit folgenden Treffen: Münchener SC — Weiß-Blau Aschaffenburg (Sa.), Jahn München — Weiß-Blau Aschaffenburg, 1. FC Nürnberg — Bader München. — Der Heidelberger TB 46 beteiligt sich an einem Jubiläumsturnier, das

der FC Krefeld am Samstag und Sonntag veranstaltet.

In der Leichtathletik wird es ruhiger

Es naht die Zeit der Waldläufe, die schon am Sonntag mit dem 10. Herbst-Feldberglauf im Taunus eingeleitet wird. In Berlin unternimmt der Deutsche Meister Fritz Weiwisch einen Angriff auf den deutschen 25-Kilometer-Rekord im Gehen. In der Karlsruher Hochschulsportbahn tragen die besten Jugendlichen der Gawe Südwest, Baden und Bürttemberg einen Gaukampf aus, der sich über 17 Wettbewerbe erstreckt.

Bei den Bogern wird es in den kommenden Wochen immer lebhafter zugehen. Am Samstag steigen in Augsburg und Würzburg Amateurborkämpfe, wobei die Gauamtschaften von Südwest und Sachsen als Gegner der Bayern auftreten. In Liverpool kämpft der deutsche Federgeviertsmeister Karl Beck-Düsseldorf gegen den ausgezeichneten Engländer Singer gegen.

Deutsche Ställe im Ausland

Im Pferdesport unternehmen deutsche Ställe für das Wochenende Expeditionen ins Ausland. Der Schlenderhahn Sturmbogel geht nach Paris, wo er im Triumphbogenpreis auf die beste Klasse Frankreich trifft. Abendfrieden startet im ungarischen St. Leger in Budapest und im Großen Preis von Meran mit sich der Halbblüter Nühner mit den besten Ausländern. Auf deutschen Bahnen werden Galopprennen in München (Sa), Karlsruhe, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg-Horn und München veranstaltet. — In Wien wird das 8. Internationale Reit- und Springturnier zu Ende geführt.

Der Motorsport hat noch einmal ein Großereignis auf dem Programm, im Donington-Park bei London wird der Große Preis unter Beteiligung der deutschen Wagen von Mercedes-Benz und Auto-Union am Samstag entschieden. Ihre Gegner sind in erster Linie englische Rennfahrer. — In Oesterreich werden die Großen Preise für Wagen und Motorräder entschieden.

Der Radsport weist wieder einige Großereignisse auf. In Berlin wird gemeinsam mit der Staffe der 16 Städte das internationale Berufsfahrer-Strassenkriterium ausgetragen. Auf der Bahn wird in Adln (Sa), Berlin und Paris gekämpft. Heinz Hoffelberg startet nach seinem vorsonntäglichen Erfolg in Wien wieder in Oesterreich Hauptstadt.

Unter „Verschiedenes“ nennen wir die deutschen Judo- und Kegelmesterschaften in Hamburg beziehungsweise Halberstadt, die Fußballwettkämpfe in Bitterfeld und das Auftreten unserer Eiskunstlaufmeister Herber-Baier in London.

Startausstellung in Donington

Neue Rekordzeit von Manfred v. Brauchitsch

Englische Fachleute, die die Rundstrecke im Donington-Park bei Nottingham und die Leistungen der deutschen Rennwagen kannten, sahen als bestmögliche Kundenzeit 2:18 Minuten an. Sie mußten sich demnach schon an den beiden ersten Trainingsläufen eines Besseren belehren lassen. Am Schlußtag wartete dann Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit einer neuen, für unendlich gehaltenen Rekordzeit auf. Mit 2:10,8 Minuten (Schafft er 138,300 Urd./Min. und überholte sich damit bei der Startausstellung den ersten Platz in der ersten Reihe. Neben ihm wird Bernd Rosemeyer auf Auto-Union stehen, der auf 2:11,8 Minuten kam. Bester Ausländer war Prinz Vira auf Mercedes. Die Startausstellung der ersten Reihen wird am Samstag folgende sein:

- 1. Reihe: v. Brauchitsch (Mercedes), Rosemeyer (Auto-Union), Seaman (Mercedes), Lang (Mercedes);
- 2. Reihe: Müller (Auto-Union), Caracciola (Mercedes), Hoffe (Auto-Union);
- 3. Reihe: Prinz Vira, Carl Howe, Madd, Ganton.

Ballard fährt 79,5 Std.-km.

auf der Straße nach Paris

Der bekannte französische Dauerfahrer Ballard hat augenblicklich Ruhe, denn er macht sich ein Vergnügen daraus, Weltrekorde aufzustellen, die in seiner Rekordliste geführt werden. Nachdem er vor einigen Tagen auf der Rennstrecke von Linas-Montlhéry den Kilometer mit 137 Std.-km. herunterraffte und für 10 den Ruhm in Anspruch nehmen darf, die größte Geschwindigkeit auf dem Fahrrad erzielt zu haben, machte er sich am Freitag zu einer neuen „Rekordfahrt“ bereit. Die 90 Kilometer lange Strecke von Chartres nach Paris legte er hinter einer besonders verfeinerten Schrittmachermaschine in 1:08,2 Stunden zurück und erzielte damit 79,5 Std.-km. auf der Landstraße.

Hessens Pokal-Eis für Mannheim

Der Gau Hessen hat für das am 10. Oktober im Mannheimer Stadion stattfindende Vorrundenspiel um den Reichsbund-Pokal gegen Baden folgende Mannschaft aufgestellt:

Table with 2 columns: Name and Position. Includes names like Reinhardt, Eilenreich, Straßer, etc.

HB-Vereinskalender

Sportverein Mannheim-Waldhof 07 e. V. Spielplan für Sonntag: Liga gegen Germania Brötzingen 15.30 Uhr. Erstag-Liga gegen Germania Brötzingen 13.45 Uhr. Jungliga gegen Fortuna Heidesheim, dort, 11 Uhr. Wb.-Grüß-Mannschaft gegen VfB Mannheim, hier, 9 Uhr. Cuxener-Mannschaft gegen SV Mannheim Gfhen, hier, 10.30 Uhr. A 1-Jugend gegen VfR Reutlingen, dort, 11 Uhr. B 1-Jugend gegen VfR Reutlingen, dort. Sem. Jugend gegen VfR Reutlingen, hier, 9 Uhr. Sem. Jugend gegen SV Sedenheim, hier, 10.30 Uhr. — Handball: Liga gegen VfR, dort, 15 Uhr. 2. Handball gegen VfR, dort, 16.15 Uhr. Damen gegen Kurpfalz Reutlingen, dort, 16.30 Uhr. Sportplatz Waldhof.

VfR, Sonntag, Spiele auf eigenem Platz: 16.30 Uhr: Liga — SpVg. Sandhofen; Spiele auf fremdem Platz: 16 Uhr: VfR gegen — SpVg. Cuxener in Cuxenerheim. — Handball, Sonntag, Drauerplatz: 15 Uhr: 1. Mannschaft — SV Waldhof; 16.15 Uhr: 2. Mannschaft — SV Waldhof; auf fremdem Platz: 13.45 Uhr: 3. Mannschaft — TB Oberlindendach in Oberlindendach.

An alle VfR-Mitglieder! Betr. Teilnahme am Erntedankfest. Die Vereinsführung bittet alle Mitglieder, an dem offiziellen Festlichkeiten anlässlich des Erntedankfestes am Sonntag teilzunehmen. Die Feier im Schloßhof beginnt um 11 Uhr. Die Plätze müssen bis 10.40 Uhr eingenommen sein. Für jeden Spieler ist folgende Spielkarte in der Möglichkeit gegeben, an den Festlichkeiten teilzunehmen.

VfR, Sonntag, Liga — FC Wörthheim, 14.30 Uhr (dort); Erstagliga — Wörthheim, 12.45 Uhr (dort); Jungliga — Friedrichsdorf, 11 Uhr (dort). — Sonntag, VfR gegen — FC Mannheim, 16.45 Uhr (dort). — Sonntag, 1. Privatmannschaft — FC Mannheim, 8.30 Uhr (Waldhof); Heinrich-Berthel-Mannschaft — VfR Mannheim, 10.30 Uhr (dort). — Handball, Sonntag, 1. Mannschaft — TB Wörthheim, 15 Uhr (dort).

Mannheimer Fußball-Club 1908 e. V. Sonntag: Goerig-Mannschaft gegen VfR-Mannschaft (VfR Reutlingen), 16 Uhr. Schiedsrichter, Sonntag: 1. Mannschaft gegen Heidesheim, 15 Uhr, dort. 2. Mannschaft gegen Heidesheim, 13.15 Uhr, dort. — Anlässlich des Erntedankfestes treffen sich sämtliche Mitglieder des Vereins zur Teilnahme an der Feier im Schloßhof am Sonntag 11, Hauptbahnhof, um 10 Uhr.

Mannheimer Turnbund Germania, Sonntag, Hockey: Rückkampf gegen FC Speyer. Auf dem Germania-Platz spielt die 2. Mannschaft um 8 Uhr und die 1. Mannschaft um 9 Uhr. Die Schüler spielen um 8 Uhr in Speyer. — Handball: Verbandsspiele: Die Frauen spielen um 14 Uhr in Reisk. Treffpunkt 12 Uhr Hauptbahnhof. Die 1. Mannschaft spielt um 11 Uhr in Landsbut gegen Tsg. Landsbut.

VfR „Waldhof“ 07, Sonntag auf unserem Platz: 16 Uhr: VfR gegen — FC Wörthheim. — Sonntag auf unserem Platz: 9 Uhr: Jungliga — SpVg. Mannheim-Sandhofen; 10.30 Uhr: Schwarz-Grün Privatmannschaft — TB Schweinfingen; 9 Uhr: Grün-Weiß Privatmannschaft — FC Mannheim; 10.30 Uhr: Hota Privatmannschaft — VfR Mannheim-Reutlingen; auswärts: 9 Uhr: Schwarz-Weiß Privatmannschaft — SV Mannheim-Waldhof; 9 Uhr: Röhren Privatmannschaft — VfR Mannheim-Reutlingen; 9.15 A 1. Jugend — Waldhof-Reutlingen FC 05; 13.15 Uhr: 2. Mannschaft — Fortuna Heidesheim; 15 Uhr: 1. Mannschaft — Fortuna Heidesheim.

St.-Club Mannheim. Unser Sportfest am Sonntag von 8-10 Uhr auf dem Stadion findet trotz Erntedankfestes statt. Es können dabei auch die Übungen für das Reichsportfest abgelehrt werden. Die Teilnahme am Erntedankfest ist um 10.40 Uhr im Schloßhof für alle Mitglieder Pflicht. Mittwoch von 20-22 Uhr Gymnastik im Stadion. Donnerstag von 20-22 Uhr Schwimmen im Hallenbad.

Vertical advertisements on the right margin including 'Hakenkreuz', 'Für die unseres lie...', 'Joh...', 'Mannhe Grenz', 'Für die Leiden', 'Ma...', 'Die Hau...', 'J...', 'Pro...', 'nach...', 'und...', 'Arbe...', 'und...', 'Dien...', 'bank...', 'erlob...', 'Wirk...', 'Ba...'.

Amthliche Bekanntmachungen. Die Auffassung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer...

Edingen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Bei Crüdenrührer Vorkommen auf dem Grenzhof...

Offene Stellen Leitende Persönlichkeit für eine G.m.b.H. gesucht.

Fleisch. Mädchen Mietgesuche 2 Zimmer mit Küche

Zu vermieten Brahmstraße 9, 2 Treppen: Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

Kaufgesuche Ankauf von Altgold Silber Friedensmark

Kraftfahrzeuge Kleinwagen gegen Kasse zu kaufen gef.

Garagen zu vermieten. Autokolonnieren und Pflanzgebiet.

Danksagung Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Herrn Johann Meßlinger

Offene Stellen Erstes Speditionshaus sucht jungen und tüchtigen Hilfsexpedienten

Offene Stellen leerer Mann 2 Zimmer

Kaufgesuche mehrere geb. Säugel

Kaufgesuche Registriertaxi zu kaufen gesucht

Motorrad NSU 60-M. zu verkaufen

Mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder Herr Oberrechnungsrat Julius Kuklinski

Alleinmädchen gesucht

Mädchen für Geschäftshaus

Zu verkaufen Sederriemen

Zu verkaufen Couch und Sessel

Limousine zu verkaufen

Horchwagen zu verkaufen

Am 1. Oktober 1937 vormittags ist Herr Oberrechnungsrat Julius Kuklinski Prokurist und Leiter der Hypothekenabteilung bei der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim und Vorstandsmitglied der Badischen Landesbausparkasse

Möbl. Zimmer zu vermieten

Fahrräder zu verkaufen

Radio, 3 Röhren zu verkaufen

Arbeitsdienst

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Victoria zu verkaufen

Opel-Olympia zu verkaufen

Immobilien Einfamilienhaus zu verkaufen

Trauerkarten Trauerbriefe

Arbeitsdienst

Zu vermieten

Zu vermieten

Jochen Huth: „Der goldene Kranz“

Eine glückliche Aufführung des Volksstücks durch das Nationaltheater

Jochen Huth, der seinen Namen auf den Bühnen des Reichs in den letzten Jahren rasch bekannt gemacht hat, nennt seinen dreifaktigen „Goldenen Kranz“ ein Volksstück. Dem Wert ist auch in der Tat eine starke Volkstümlichkeit nicht abzuspüren, die besonders stark auf die Gemüter der unbefangenen Zuschauer wirkt. Wie die Wellen des Meeres wagt und wechselt der Handlungsablauf: aus ihren Bergen ist lachende Freude, in ihren Tälern ist Traurigkeit und leidvolles Erkennen, das manchmal sogar — wenn man selbst den Eindruck zu Ende zu leben versucht — ferne tragische Zusammenhänge des Menschenschicksals ahnen läßt. Empfindung ist alles! Damit rechnet Huth sehr stark, und sein tatsächlich vorhandenes Talent verleiht es, die Führung im Volk zu entfachen. Der heilige Schauer der großen Dichtung fehlt allerdings. Man würde in unzählige gedankliche Sadgassen geraten, ginge man den anderen Möglichkeiten nach, die Huth aufwirft und im selben Augenblick aber wieder fallen läßt, um seinen vorgezeichneten Weg zu gehen. Daß die Linie, die er zieht, trotzdem immer glaubhaft bleibt, dankt er seinem Theatersinn und seinem Verstand. Der Fehler, den er begeht, ist der, daß er sich — rein gestaltungsmäßig — vom herkömmlich Bürgerlichen nicht lösen kann. Seine Charakterisierungsfähigkeit hätte die biden Striche nicht nötig und könnte ihn zu mehr dichterischem Wert befähigen.

Der Vorwurf ist zeitgemäß. Huth räumt energisch auf mit der üblichen Vorstellung vom liberalistischen „Hinterhausmilieu“. Hier ist eine schlichte Frau, Emma Linke mit Namen, Waschfrau und Haushilfe bei einer Kupferarbeiterin ihres Zeichens, aber eine Mutter, wie man sie sich in ihrer seelischen Größe nicht nötig vorstellen kann. Sie sorgt für ihre Familie mit jedem Atemzug und kämpft sich mutig und

ehrlich durch alle Fährnisse des Lebens. Da kommt das Glück (man kann es auch die Versuchung nennen) zu ihr in Gestalt eines Produktionsleiters und eines Filmregisseurs, die sie — gerade ihrer mütterlichen und menschlichen Ehrlichkeit und Wahrheit willen — für eine große Mutterrolle in einem Film engagieren wollen. (Hier nimmt Huth eine ernsthafteste Definition der Aufgabe der darstellenden Kunst zur Hilfe.) Sie sagt zu, erweist sich in der Folgezeit auch als ganz ausgezeichnete Künstlerin, während ihre Familie, ganz der mütterlichen Fürsorge entzogen, langsam dem Nichtstun und Lotterleben anheimfällt. Emma Linke erfährt davon, spielt ihre Rolle zwar noch zu Ende, weil sie eine angemessene und angefangene Arbeit nicht im Stich lassen kann, und kehrt dann aber — trotz oder gerade wegen des grandiosen Uraufführungserfolges — in ihren vierten Stock im Hinterhaus wieder zurück. Sie weist alle weiteren Engagements ab, weil hier

ihre eigentliche Aufgabe liegt: nicht Mutter spielen, sondern Mutter sein; nicht verdienen, damit die andern faulenzgen können, sondern die andern zur Arbeit anspornen, um glücklich und zufrieden zu sein. Eine gesunde und allgemein verständliche Moral gibt dem Stück seinen Wert. Nicht Geld schafft Glück, sondern Arbeit. Träume sind so lange Schäume, als der Mensch sich nicht auf seine eigene Bestimmung besinnt und mit seinen ihm von der Natur gegebenen Fähigkeiten sein Dasein aufbaut. Huth läßt die Ideen mit aller Deutlichkeit aus der Handlung der typisch gezeichneten Charaktere hervorsprechen. Daß er Ernst mit Scherz in bunter Folge mischt, gibt dem Ganzen den Schein des Lebens. Das Gesamtbild ist farblos, der Berliner Dialekt trägt zur Unterstreichung des Volkstümlichen bei. Man langweilt sich nie. Wenn auch das Atmosphärische nie ganz beglückende Wahrheit wird...

Die Aufführung unseres Schauspielensembles

Das Nationaltheater brachte das Wert am Donnerstagabend als erste Schauspielerei dieser Spielzeit. Hans Becker führte auch den „Goldenen Kranz“, wie früher Werke ähnlichen Charakters, zu einem vollen Erfolg. Das Erscheinen dieser Wiedergabe war, daß jede — auch die kleinste Rolle — von ihrem Darsteller in vollem Maße ausgefüllt wurde. So kam eine wunderbar geschlossene Ensembleleistung zustande. Becker vertrat wohl die Nährzonen des Stückes nicht, aber er kristallisierte damit klar die einzelnen Typen heraus, die so auch dem unerfahrensten Theaterbesucher in ihrer Wesensart verständlich wurden. Er bewies zum andern Male, was ein tüchtiger Regisseur aus einem zwiespältigen Werk machen kann.

Die Hauptrolle — Mutter Emma Linke — spielte ein Gast: Lola Mebius. Schade, daß diese Künstlerin — wenn sie andere Rollen nur annähernd so spielt wie diese — nicht zum Verband des Nationaltheaters gehört! Schon ihr erster Auftritt war beglückend: hier ging eine Wärme aus von dieser Frau, die im Tiefsten mütterlich war. Mütterlich in jenem Sinne, unter dem wir aus Liebe geborene Härte verstehen, Weisheit, Opferinn, Bagemut, Sorge, Fleiß und grenzenloses Verzeihen können. Die Künstlerin lebte ihre Rolle derart, daß man wirklich den Eindruck gewann: das ist gar keine Schauspielerin — „nur“ eine Mutter. Das Geheimnis ihrer Kunst liegt in den lebensvollen, klaren Gesichtszügen, in den bescheiden (aber ungeheuer seelisch geladen) angewandten mimischen und gestischen Mitteln und in der Weichheit und dem Wohlklang ihrer Stimme. Eine Gestalt, die Kraft und Willen in sich vereint und aus einem reichen Gemüt schöpft. Wir möchten Lola Mebius in anderen Stücken wiedersehen! Ihr weidlicher, den Schnaps und das — von andern verdiente — Geld liebender Mann Oskar verkörperte Josef Offenbach. Der gab seiner Gestalt aber ein so gerüttelt Maß Lebendigkeit und Lebensfülle, daß er nicht als Pantoffelheld, sondern als im Grunde recht gutmütiger, fast männlicher Bürgermann er-

schien, der doch noch soviel Kraft in sich hat, Reichtum oder Armut mit Zufriedenheit würdig zu ertragen. Lore Mayerhofer, die junge Oesterreicherin, kämpfte verständlicherweise heiß gegen den Berliner Dialekt. Aber sie fand doch gerade im ersten Akt als „film-schnäbelige“ Tochter Gertrud ergreifende Töne eines sich vom Mädchen zur Frau entwickelnden Geschöpfes. „Sie ist doch noch ein Kind“, sagte die Mutter immer. Und das war sie, gerade, weil sie das Gegenteil beweisen wollte. Die Künstlerin scheint Fähigkeiten zu haben, die harte Arbeit entwickeln wird. Von einer neuen Seite zeigte sich Heinz Handschumacher. Hier einmal eine Rolle für den Künstler, die ernst ist in ihrer ganzen Anlage, und der sich Handschumacher ganz und gar ergaube zeigte. Der Karl ist ein treuer Bursch, wenn auch noch kein ausgereifter Mann. Er macht eine Dummbrei, indem er den Wechsel fälscht, aber diese Tat drückt ungeheuer auf sein Gemüt. Handschumacher gestaltet die Rolle mit einer betäubendsten Innerlichkeit. Als die Mutter großmütig verzeiht, sagt er nichts, bewegt sich kaum, und doch spürt man das Aufatmen, das durch seinen ganzen Körper geht.

Den Kreis um die Familie schließen: die Aufwartefrau Frau Krause der Gene Blankefeld, die überzeugend in ihrer Klatschsucht, aber auch ebenso wahr in ihrer Freude ist, wenn sie einmal teilhaben darf an einem frohen Ereignis; dann der zukünftige Schwiegersohn Franz Lammer von Karl Hartmann, eine schöne Leistung des Künstlers, der in dieser Spielzeit nun schon zum zweiten Male durch tiefverständnissvolle Ausdeutung kleiner Rollen auffällt; ferner der Morgenluft witternde Hauswirt Witter Josef Kenter, der geschäftstüchtige Restaurateur Niello von Klaus Krause und die etwas schnippische Frau Günther der Herta Zietemann.

Auf der „Gegenseite“ drei ganz verschieden geartete Gestalten vom Film: Hans Becker als Filmregisseur Tornau muß viel Weisheit und Moral verzapfen. Das liegt an der Rolle, aber Becker setzt seine ganze Kraft ein. Was



„Das Kunstwerk des Monats Oktober“

Bildnis eines spätromischen Kaisers aus der altchristlich-byzantinischen Sammlung des Kaiser-Friedrich-Museums, ausgestellt im Neuen Museum in Berlin. Der durch ein einst vergoldetes Lorbeerkränzel als Kaiser gekennzeichnete Berliner Kopf, dessen Augenhöhlen wir uns mit dunklen Glaslinsen gefüllt denken müssen, verkörpert in hervorragender Weise die Bildnis Kunst des späten römischen Reiches. In der straffen, nur durch sparsame Modellierung gewonnenen Form läßt sich etwas von der außerordentlichen Willenskraft, die die Imperatoren des großen Westreiches auszeichnete

Papier blieb im Manuskript, löst er aus der Sphäre des Unlebendigen. So wirkt er niemals unecht, im Gegenteil: seine Gestalt erhält sympathische Rüge und er bleibt der ewig verständnisvolle Förderer der Empfindungen Mutter Linke. Ein herrlicher Typ ist der Produktionsleiter Liebling des Ernst Langheinz. Es ist immer wieder der Einsatz der ganzen Persönlichkeit des Künstlers, was uns an seinem Spiel gefällt. Liebling ist in ständiger Ungeduld oder Aufregung, er schimpft gern und lacht gern und hat im Grunde doch ein gutes, väterliches Herz. Und die dritte Gestalt: Filmschauspielerin Olga Wiletta der Alice Decarli. Die Rolle ist nicht einfach. Aber die Künstlerin schöpft aus reichen seelischen Mitteln. So scheint die Launenhaftigkeit der Wiletta glaubwürdig. In der Probezene des zweiten Aktes aber wird Alice Decarli Spiel Wahrheit. Der rasche Wechsel vom affektierten Star zur aus Überzeugung und Erlebe schöpfenden Menschenbildnerin ist ein kleines Meisterstück, das sie gerade im Verein mit Lola Mebius zu einer — Huth weit über-treffenden — Glanzzene der Aufführung gestattet. Man darf dabei auch die Gestalt Beckers nicht vergessen, der seitlich als Regisseur staunend verharnt und so die Überleitung von dieser Gruppe des Lebens in die Welt des Theaters (das Ganze ist ja Filmprobe) mit dezenter Zurückhaltung gibt.

Das Haus war gut besucht. Nach den Alten und besonders am Ende lohnte die Darsteller und den Regisseur reich, langanhaltender Beifall für ihre hervorragenden Leistungen.

Helmut Schulz

ERNTEDANK

von Paul Anton Keller

Und knie ich hin in meinem Land — Tief neigt das Korn den schmalen Schaft — Da liegt die Frucht am Ackerrand Und redet mir von Deiner Kraft.

Gewachsen ist's aus Deiner Hand, Gefegnet auch von Deiner Luft. Bertrieb ein Korn aus Deiner Saat, So keimt es jetzt in meiner Brust.

Mit meinem Blut sei es gedüngt, Mit meiner Lieb zum Büdn gebracht. Mein Sturm der es zu Boden bringt, Stark wächst es in die schwere Nacht.

Du hebst es, Herr, mit guter Hand Und wirfst es wieder auf die Erd, Da kniet der Sohn, Dir zugewandt, Daß es in ihm zum Leben werd.

Sei Du bedankt, sei Du gelobt, Nimmst was da lebt in Deine Hut Und gibst es wieder in die Not! Das stirbt und lebt. Und Du bist gut.

Manöver ROMAN VON ERNST SANDER

Carl-Duncker-Verlag

7. Fortsetzung

Sie schüttelte ganz leicht den Kopf und schaute dann zu Boden. Georg, dem erst jetzt bewußt wurde, daß sie ihn, wenn er recht gehört, mit Bornamen angeredet hatte, suchte frampfhaft nach Worten und begann dann, während sie ihm voraus durch die Halle ging, auf eine Zimmerleiterin zu, von der Fahrt zu erzählen, schnell und oftmals sich verhaspelnd.

Sie betreten einen mit eleganten Stuhlarmen ausgestatteten Raum; auf einem Sekretärbrannt eine Lampe. Ursula schob einen Stuhl beiseite und setzte sich in den Schatten. Georg mit einer kleinen Geste zum Platznehmen auffordernd.

„Mein Vater wird Sie beim Abendessen begrüßen; er hat noch eine Besprechung mit dem Inspektor. Er war den ganzen Nachmittag beim Deuten auf den Tragewiesen. — Aber Sie werden bürstlich sein von der langen Bahnfahrt. Soll ich Ihnen Milch bringen oder Kirchsäfte?“

Georg sah sich im Zimmer um. Es war warm. Auch hier roch man, leicht und angenehm, das merkwürdige Gemisch von Saubereit, frischem Brot und Obst, das er, als die Atmosphäre des Hauses, schon in der Halle wahrgenommen hatte. Während er einen über dem Schreibtisch hängenden angehängten Stuhl nach betrachten anging, trat Dieter ein.

„Vater wäre besorgt. Komm, ich zeige dir dein Zimmer; du wirst dich waschen wollen. Wir wohnen übrigens nebeneinander.“

„Warum nicht zusammen?“ „Dieser lachte: „Ich muß morgens früh heraus; das würde dich stören.“ „Ich gehe gern früh auf. Kann ich nicht mit auf's Feld?“

„Ach, Georg — da würdest du doch nur herumstehen, oder im Bogen. In vier Tagen haben wir das Heu unter Dach; dann kommt eine kleine Pause bis zum Roggen, und ich habe etwas mehr Zeit für dich.“

Sie standen in der Halle, als Ursula den Kirchsäfte brachte; das Glas war beschlagen. Georg dankte, nahm und trank.

„Selbst einetoch!“ sagte Ursula und trug das Glas in die Küche, während Georg Dieter die Treppe hinauf folgte.

Das Zimmer lag am Ende eines langen Flurs; die Tapete war gelblich; am Fenster stand ein weißlackiertes Tischchen mit geschwungenen Beinen, auf dem ein Vblorstrauß. Auf einem Stuhl lag der Koffer.

„Du brauchst dich nicht umzusetzen zum Abendessen“, sagte Dieter.

„Nur ein anderes Hemd. Ich bin total verklebt von der Reife.“

„Beist dich bitte. Und entschuldige mich — ich muß noch einmal zur Schmittlerferne. Ich hole dich zum Essen.“

Georg öffnete das Fenster, überzeugte sich, daß er kein Gegenüber habe und entschloß sich, in einem nahezu lechzenden Verlangen nach einer kühlen Waschung. Darnach, wieder angezogen, packte er seinen Koffer, rauchte ein paar Röhre, stand dann auf, löschte das Licht und schritt zum Fenster zurück. Es rauschte dunkel und schwer in den Lindenkrone; aus dem Park scholl der Ruf eines Käuzchens; im samtigen Blau des Sommerhimmels funkelteten die Sterne, unablässig.

Georg fühlte sich wohl. Ein leises Hungergefühl meldete sich. Er sah nach der Uhr, holte dann, im plötzlichen Einfall, ein neues Taschentuch aus dem Schubfach und trat wieder zum Fenster. Eine Sternschnuppe fiel in leuchtendem Bogen, sah verflöckend. Unten, im Dunkel, tappen Schritte.

Gleich darauf klopfte es.

„Am Hintern?“ fragte Dieter und schaltete das Licht ein. „Komm bitte zum Essen.“

Sie gingen in das große Schlafzimmer im Erdgeschoss; auf dem langen Tisch lagen vier Gedecke. Ursula war beschäftigt, den Wein zu entkorken.

„Wir trinken Rosel mit Wasser“, sagte Dieter, „mein Vater seinen Burgunder. Ich empfehle dir, dich uns anzuschließen. Es hat seine Gründe.“

Georg, die Achseln zuckend, sah Ursula zu. Sie standen hinter den Stühlen.

Andem betrat ein schwerer, untersehter Mann das Zimmer durch eine Seitentür; Georg hielt ihn im ersten Augenblick für einen Gutsbesitzer.

„Guten Abend, Vater“, sagte Ursula. „Unser Gast, Herr Doktor Holl, Dieters Freund“, stellte sie vor.

„Ach so, freut mich, Breenberg.“

Zwei rotgeäderte Augen musterten Georg misstrauisch; eine breite, unangenehme Hand wurde ihm locker gereicht. Der alte Breenberg setzte sich schaufend an das Kopfende des Tisches. Ursula sah rechts von ihm an der Längsseite, ihr gegenüber Dieter, neben ihm Georg, den diese Tischordnung wunderte.

Während das Hausmädchen, das gleich, das ihm bei der Ankunft den Koffer abgenommen hatte, die Suppe brachte, betrachtete Georg unangenehm die roten Augen des Vaters. Er mochte Ende der Fünfzig sein; das drahtige Haar war erarant; die Stirn war niedrig und eckig; der runde Kopf sah fast baldlos auf dem kahlbaren Körper; ein weißes, fofelt aufgewirbeltes Schnurrbartchen haßte wie anseßte auf der Oberlippe; die untere war wulstig und leucht. An den Schläfen traten die Adern sich hervor; die abgedunkelten, hängenden Waden waren von blauem Geäder durchzogen. Ein barter, fast haßender Blick trat Georg; er schaute zu Ursula hin, die still und schön, leicht geatmeten Kopfes auf ihren Teller sah.

Man ah; Georg wartete vergebens, daß der alte Breenberg ihn anredete; Dieter schweigend verflocht. Ursula fragte den Vater nach dem Stand der Arbeiten; der Alte antwortete ihr mit weit-

schweifigen Auskünften; er sprach halb laut, sah dienerlich; seine Augen sahen das schmale, dunkle Rücken von unten herauf an; sie hatten dabei einen hündischen Ausdruck.

Ursula holte den Wein von der Anrichte; Georg verfolgte ihre Bewegungen; abermals traf ihn ein haßender Blick des Alten, und gleichzeitig stieß ihn Dieter unter dem Tisch an. Eine widerwärtige Bedrückung herrschte, seit Dieters Vater im Raum war.

Das Kleinschärlich wurde aufgetragen. Der alte Breenberg, der Dieter bislang in keiner Weise beachtet hatte, wandte sich mit ruckhafter Drehung des Oberkörpers dem Sohne zu.

„Wo warst du am Nachmittag?“

„Ich habe Georg abgeholt.“

„Wen?“ Im Gesicht des Alten arbeitete es; seine riesigen, groben Hände ballten sich zu Fäusten, die heiß auf dem Tischchen standen.

„Dieter mußte doch Herrn Doktor Holl von der Bahn holen, Vater“, sagte Ursula ruhig.

„Ja, Kind.“ Der Alte senkte die Stimme in peinlicher Demut. Dann zu Dieter:

„Hatte ich dir nicht gesagt, du solltest bei den Räterinnen bleiben?“

„Ich habe Timm hingebracht.“

„Timm sollte nach Groß-Dankelsberg.“

„Das kann er ebenso gut morgen machen.“ Dieter sah heiß aufgereg; seine Stimme klang gereizt und unnahbar; er hielt dem haßenden Blick stand.

„Wer ist hier Herr?“ Der Alte hob die Faust und setzte sie fest auf das Tischchen; eine Gabel klirrte.

„Du nicht“, sagte Dieter mit halber Stimme.

Der Alte duckte sich; er atmete heftig Ursula auf ihm Wein ein. Er sah sie an, mit einem gequälten, unterwürfigen Blick; sie streckte mit einem kleinen Wächeln seine Hand. Er trank und begann zu essen; Dieter redete mit Georg, erfundene sich zusammenbanal nach gemein-samen Berliner Bekannten, ohne sich um den Vater zu kümmern.

Fortsetzung folgt

STATT KARTEN!

Dr. med. Adolf Mamier
Erna Mamier geb. Schladler
VERMÄHLTE

Mannheim-Neckarau Ratsdreiergasse 4-6
2. Oktober 1937

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

ERICH FRIEDMANN
ANNI FRIEDMANN
geb. Hillengaß

Mannheim, am 2. Oktober 1937

Walter Stoffel
Beate Stoffel geb. Lindemann
Vermählte

MANNHEIM STETTIN HEIDELBERG
2. Oktober 1937

Wilhelm Lingg
Anne Lingg geb. Harth
VERMÄHLTE

Mannheim-Käferhof, Maikammerstraße 5
2. Oktober 1937

Neueröffnung!

G. Tröndle

Werkstätte feiner Damen-Garderobe
Waldhof, Luzenbergstr. 88

Wichtig! Wichtig!
Odenwälder
Tafelobst
laufb. abzugeben:
Kettenu.
Zulienhof-Boat)
Sextner ab 11. A.
(17 922*)



Die neuen
SINGER
N. 201
u. N. 88
Die hervorragendsten
für den Haushalt - Singer
Nähmaschinen Aktienges.
Mannheim, O 4, 5
Planken

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Jeene Tröger
Otto Entenmann Dipl.-Kaufmann

Mannheim Weinbietstraße 4 Heidelberg Ludolf-Krebi-Str. 4
2. Oktober 1937

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof

Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Das schönste Vergnügen

der Hausfrauen ist die Hausfrauen-Vorstellung
Jeden Mittwoch 16 Uhr in der
LIBELLE
Numerierte Tische; Fernsprecher 22000

Café Börse Samstag Sonntag
Verlängerung • Konzert

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung

Meiner werten Kundschaft, sowie der
verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis,
daß ich ab 1. Oktober die Wirtschaft

„Zum Eichelshelmer Hof“
Rheindammstraße 27
übernommen habe.

Heute Schlachtfest • Konzert

Eig. Schlächterw. - B. Bürgerbeiz-Bier - Naturreine Weine
Karl Laible - Metzger und Wirt - und Frau

Heute 11 Uhr

Schluß der Anzeigen-Annahme
für die Sonntag-Ausgabe

Heute Schlachtfest in der
Domschenke P 2, 4-5

National-Theater
Mannheim

Samstag, den 2. Oktober 1937:
Borfielung Nr. 32
Wiese H Nr. 3 1. Sonnt. H Nr. 2

Wallenstein

Ein dramatisches Gedicht von Schiller
(Wallenstein Lager, Die Piccolomini,
Wallenstein Tod.) für die Mann-
heimer Aufführung an einem Abend
bearbeitet von Friedr. Brandenburg.
Anfang 19 Uhr Ende 25.30 Uhr

Von der Reise zurück!

Dr. med.
Franz Selting
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
P 6, 1 Neue Planken Schloßhaus Tord

Deutsches Haus
Neckarau Haltestelle d. L.
7, 10, 17, 24

Samstag, Sonntag, Montag
vom 2. bis 4. Oktober

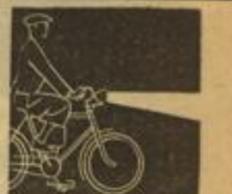
Großes Weinfest

unter Mitwirkung v. Eise Ette
Polzelstunden - Verlängerung
Großartige Dekoration!
Neuer Süßer
Montag Ausklang mit Tanz
bis 1/2 Uhr

Phoenix-Nähmaschinen

Wir sind umgezogen
Ab heute befindet sich unser
Geschäftslokal
Mannheim, N 4, 12
KUNSTSTRASSE
neben unserem früh. Laden

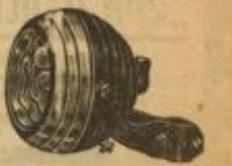
PHOENIX-
Nähmaschinen-Haus
Jetzt N 4, 12 Kunststraße



Fahrrad-
Beleuchtungen
große Auswahl
alle Preislagen

Dynamos z.B.
3,95 - 4,70
3,50 - 6,-
6,80 - 7,50

Scheinwerfer z.B.
1,25 - 1,65 - 1,95
2,75 - 3,25 - 3,95



Chrom-Luxus-Blenne
RM. 3,95
ferner: Carbid-Lampen so-
wie komplette elektrische
Anlagen von Bosch - Berko-
suprema - Radsonne usw.

MOHNEN
N 4, 10, Nähe Strohmärkt
J 1, 7, Breite Straße

Mannheimer Theater-Spielplan für die Woche vom 4. bis 11. Oktober

Im Nationaltheater

Donnerstag, 7. Okt.: Für die NS-Kulturgemeinde
Mannheim, Abt. 160, 230-241, 260, 342 bis
347, 354-356, 360, 391-393, 524-527,
Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 1-300:
„Wallenstein“, dramatisches Gedicht von
Schiller. Anfang 19 Uhr, Ende 23.30 Uhr.
Freitag, 8. Okt.: Miete F 4 und 2. Sondermiete
F 2 und für die NS-Kulturgemeinde Lu-
dwigsbafen, Abt. 420-423: „Eugen On-
egin“, Oper von Peter Tschaikowsky. An-
fang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Samstag, 9. Okt.: Miete A 4 und 2. Sonder-
miete A 2: „Der goldene Kranz“,
Volksstück von Jochen Hut. Anfang 20 Uhr,
Ende 22.15 Uhr.
Sonntag, 10. Okt.: Miete B 4 und 2. Sonder-
miete B 2: „Wallenstein“, dramatisches
Gedicht von Schiller. Fintausch von Gut-
scheinen aufgehoben. Anfang 18.30 Uhr,
Ende 23 Uhr.
Montag, 11. Okt.: Im Rahmen der Gaukultur-
woche, Festvorstellung zum Tag des Theaters,
Miete H 4 und 2. Sondermiete H 2, Erst-
aufführung: „Die Reise nach Paris“,
Lustspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang
20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sport und Mode
ALBERT HISS
N 7, 9 RUF 23090

Für kleine Reisen
den kleinen leichten Koffer oder die
große Handtasche, mehr brauchen
Sie kaum. Lassen Sie sich unsere
überaus reiche Auswahl vorlegen

Leonhard Weber
Seit 1881 das gute Fachgeschäft
E 1, 16 a. Paradeplatz P 6, 22 Plankenhof

Konditorei-Kaffee Ziegler
Samstag
Verlängerung!
R 4, 7

Wellenreuther
am Wasserturm
Das Konditorei-Kaffee
in bevorzugter Lage der Stadt
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt
Die Konditorei
der feinen Spezialitäten.

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Modische Herbstneuheiten!
Damentaschen
zeigt
Gold-Pfeil
Lederwaren
Walter Steingrobe
O 6, 3 Planken

Café Platz'1 u 2, 2
Jeden Samstag
Verlängerung!

Unser heutiges Filmprogramm!

„Sei gepriesen, du lauschige Nacht...“
das unvergessliche, herrliche Walzerlied erklingt in der neuen groß. Filmpopere

Die Sandtreiber

nach der weltberühmten Operette von Ziehrer.

Es spielen:

Paul Hörbiger
Lucie Englisch
Rudolf Carl
Erika Drusowitsch

In weiteren Rollen:
Rudolf Plette - Gretl Theimer
Walter Grüters - Werner Fink

Spielleitung: **Carl Lamac**

MUSSOLINI in Deutschland

Sonntag: 2.00 4.35 8.35 8.35 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 8.10 8.35 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Ein packender Großfilm der Tabis mit

Sybille Schmitz
Hannes Stelzer

Signal in der Nacht

In weiteren Hauptrollen:
Harald Paulsen
Julla Serda
Hansgeorg Laubenthal
Hans Leibelt

Regie: **Johrs. Schneider-Edenkoben**

Ein großer, dramatischer Film - eine Episode an der Front.

MUSSOLINI in Deutschland

Sonntag: 2.45 4.30 8.25 8.35 Uhr
Sonntag: 2.00 4.15 8.20 8.30 Uhr

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

SCHAUBURG

SCALA Meerfeldstraße 56

Sonntag: 4.00 8.15 8.30 Uhr
Sonntag: 4.00 8.15 8.30 Uhr

Die geniale Schauspielerin

Luise Ullrich

In dem Großfilm der Terra-Filmkunst:

Versprich mir nichts

Viktor de Kowa
Heinrich George
Hubert v. Meyerlnck
Will Dohm

In 2 Theatern zu gleicher Zeit

Sonntag: 4.15 8.20 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.15 8.20 8.30 Uhr

CAPITOL am Meßplatz

Nacht-vorstellung

Heute Samstag, morgen Sonntag

abends 11 Uhr

Moskau-Schanghai

Ein außergewöhnlicher Film mit der überragend. Darstellungskunst von

Pola Negri

Regie: **Paul Wegener**

Ein mitreißendes Schauspiel
opferbereiter Liebe

ALHAMBRA

UNTERNEHMEN

Michael

Ein Ufa-Großfilm mit

Heinrich George, Mathias Wieman
Willy Birgel, Hannes Stelzer, Paul Otto

nach dem gleichnamigen Schauspiel und unter Mitarbeit von Hans Fritz von Zwell

Drehbuch: **Ritten-Wieman-Hildebrandt**. Musik: **Herbert Windt**

Ein gewaltiges Filmdokument unvergleichlichen deutschen Heldentums, das in einem mitreißenden Spiel zur alten und zur jungen Generation in einer Sprache spricht!

Herstellungsgruppe- und Spielleitung: **Karl Ritter**

Vorher:

Der Duce in Deutschland
Die Feierlichkeiten in Berlin

So.: 2.45 4.00 8.15 8.30 / So.: 2.00 3.45 6.00 8.30

Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße K 1, 5

Heute Samstag und Sonntag

2 außergewöhnliche NACHT-Vorstellungen

11 Uhr abends

Seitenwege des Lebens



Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Otto Lamade A 2, 3 Fernruf 217 05

Fanzkurse beginnen 4. u. 11. Oktober

Sonderkurse für Angehörige der Wehrmacht

Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

Deutsche Christen

Kreieigemeinde Mannheim

Am Sonntag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Trinitatiskirche, G. 4, eine

Erntedank-Gottesfeier

statt. Wir laden dazu unsere Mitglieder herzlich ein. Jedermann ist zu dieser Feier herzlich eingeladen.

CAPITOL

Heute Samstag

NACHT - vorstellung 1045

Letzte Wiederholung

Willy Birgel
Lil Dagover, Peter Bosse

Schlußakkord

Lichtspielhaus **Müller**

Bis Montag

Marika Röck - Gg. Alexander
Paul Henckels - Rich. Korn

In der schmissigen Ufa-Operette

KARUSSELL

Alarm in PEKING

Ein deutscher „Bengali“

Gest. **Frühlich, Lony Marenbach**
Peter Voss, Bernhard Minetti

Ein spannender Film, nicht erdacht und erklügelt. „Alarm in Peking“ greift sein Thema aus dem Botschaftsstand in China

Ein Schauplatz im Brennpunkt des allgemeinen Interesses einst wie heute!

Täglich: 4.00 6.10 8.20 So. 2 Uhr

Jugendliche zugelassen!

TÄGLICH in beiden Theatern!

Palast u. Gloria

Nur Samstag, 2. Oktober

23.00 Uhr Spät-Vorstellung



MÄNNER VOR DER EHE



Wenn niemand mehr ledig war
Wo kam' denn der Ehemann her?
Erleben sie hier unter Lachen
Wie's Männer vor der Ehe machen!

Mit **Grete Welser, Paul Klingner**
Carola Höhn, Kurt Vespermann

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

LIBELLE

GASTSPIEL!

6 um Bernd Rönigsfeld

In der neuesten lustigen Kleinkunst-Revue in 17 Bildern

„Wir freuen uns!“

Heute 10 Uhr: **Tanztee**
Sonntag 10 Uhr: **Familien-Vorstellung**

Numerierte Tische: Fernsprecher 22000

Stadtschänke „Dulacher Hof“

Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat

Sodafontäne

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

Mannheim P 6 an den Planken

Im Planken Keller Bier vom Faß!



Erika

W. Lampert
Lo. 12.
Tel. 21222/23

Schneiderin

empfiehlt sich zum Nähen außer dem Hause. (18156*)

Schweingerg. 166 bei R a g e l e.

REGINA

Lichtspiele Mannheim-Neckaras

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Uebers wochenend:

Lilian Harvey
Willy Fritsch

Sieben Ohrfeigen

Beg.: Wo. 6.00, 8.30, So. 4.30, 6.00, 8.30

Unsere Schalter sind täglich ab

730 Uhr

früh geöffnet!

Hakenkreuzbanner

Wirtschafts-Uebernahme

Hiermit machen wir unserer werten Nachbarschaft bekannt, daß wir am **Freitag, den 1. Oktober 1937**, die Wirtschaft

„ZUM AUTO“

In **Waldhof, Untere Riedstr. 18** übernommen haben - Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Es laden freundlichst ein **Josef Herrmann u. Frau**

Café Hauptpost P 3, 3

Samstag, den 2. bis Sonntag, den 10. Okt. 1937

Großes Weinfest

mit Konzert und Gesangseinlagen

Zum Ausschank gelangen in naturreine Weine

Neuer Wein u. Zwiebelkuchen

Es laden freundlichst ein **Fritz Geist und Frau**

Sonntag, 3. Oktober

Odenwald- u. Pfalz-Fahrten

mit Kurpfalz Omnibussen ab Paradeplatz

- Schriesheimer Hof, Peterstal, Waldhilsbach, Heidelberg. RM 3,-
- Isenach- und Lambrechtthal, Neustadt, Ruppertsberg RM 8.50

Abfahrt jeweils 2 Uhr nachmittags

Vorbestellungen

Mannh. Omnibus-Verk. - Ges. m. b. H.
O 6, 5 Fernspr. 21420

IM MITTELPUNKT DES UMZUGS



steht die Beleuchtung. Was hierzu an

Beleuchtungskörpern

und

Elektro-Geräten

notwendig ist, werden Sie gut und preiswert bei

Wilm Kraus

P 7, 21 Tel. 280 87
Heidelberger Str. 432 11

Beachten Sie auch unsere Vergnügungsanzeigen auf der vorletzten Seite!

DAS
Verlag u. Buchhändler "Hakenkreuzbanner" Ausgabe für den 2. Oktober 1937 durch die Ufa die Zeitung
Sonntags-

Der ewi
Eine
von Wilh

Einer:
Das Leben tauft
durch die jahre
und tausend Jah
und immer reif
Und immer schre
wie nur der Bo
und heilig bleib
und gläubig fä
Wir leben still,
und hüten Hof u
Wir sind das We
wie Bauern sind

Alle:
Wir sind Blut u
und Geist und M
Im Acker und d
ist unfer stille
Wir reichen ins
des Lebens tief
hier stellen wir
dort schichten to

Einer:
Wir haben gelitt
stritten
und mit dem Sch
geweiht.
Wir wurden geh
den gedäch
und waren doch
in der Zeit
Wir haben geföh
Pflügen
und immer wied
gefät.
Wir haben die
zu erndt
mit harten und f
gemüht.
Wir haben die
bereiten
und so das Le
den Tod,
und was wir e
weitergege
von einem Brot
Brot.

Alle:
Der eine ist alle
und wo einer f
im Schritte
Die Schwachen
schuldig n
und auch die T
uns mit.